

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 8 Pf.; im Letztteil die 93
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM
mit Posten; einzelne Nummer 10 Pf.
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 43

Nr. 62

Donnerstag, am 14. März 1935

101. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Vor der Meisterprüfungskommission für das Müller- und Mühlenbaurhandwerk in Dippoldiswalde, bestanden nachstehende Herren, alle Besucher der Deutschen Müllerschule, die Meisterprüfung im Müllerhandwerk: Kurt Felgibel, Steinau a. d. Ober; Erhard Fischer, Lintemühle bei Pöhned; Karl Freiheit, Friedland in Meisenburg; Max Herrmann, Mühlstedt in Anhalt; Alfred Preddahl, Bremen.

Der letzte Eintopf-Sonntag! Nur wenige Tage noch, dann wird das deutsche Volk in Einmütigkeit und Treue zum Führer, Volk und Reich sein letztes Eintopfsopfer im Weltkrieg 1914/18 bringen. Diese Eintopfsammlung findet am kommenden Sonntag, 17. März, statt und wird im Ortsgruppenbereich der NSD Dippoldiswalde von den Amtswältern der PD und dem Fliegersturm durchgeführt. Wollen wir also auch an diesem letzten Eintopfsopfer noch einmal beweisen, daß es uns ernst ist mit der Volksgemeinschaft, daß wir gern und freudig unser Scherlein beitragen und opfern für unsere notleidenden Volksgenossen, denen Schicksal oder Berufslosigkeit, Alter und Gebrechlichkeit vorübergehend oder für immer Entzogen, Lohn und Brot nahm. Deshalb gilt auch am folgenden Sonntag noch einmal die Parole: Nur schlicht um schlicht! Eßt Eintopfgerichte!

Die Geschäftswelt wird aufgefordert, die im Rahmen des WSW zur Ausgabe gelangten Milch- und Petroleum-Gutscheine schnellstens (bis Ende dieser Woche) bei der NSD-Kreisamtsleitung in Dippoldiswalde, Schützenhaus, Zimmer Nr. 25, einzulösen.

Tagungsordnung zur 2. Sitzung des Bezirksausschusses Donnerstag, den 21. März 1935, nachm. 2 Uhr, im Amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaal. Mitteilungen. — Umbeziehung der Gemeinden Rechenberg-Bienenmühle, Holzhan und Raßau vom Dippoldiswalder in den Bezirk der Amtshauptmannschaft Freiberg. — Erlaß ortsgesetzlicher Bestimmungen über die Einführung von Hand- und Spanndiensten und Einbeziehung der Dienste insbesondere für Schneemaschinen. — Reiseplan für die diesjährige Hauptprüfung der Wälder. — Umbeziehung einer zum forstlichen Erbbaugrundstück Alfred Schöles in Schmiedeberg, Flurst. 138 b, abgetretenen gemieteten Landfläche des Staatsforstreviers Schmiedeberg in den Gemeindebezirk Schmiedeberg. — Umbeziehung des Wunderlichschen forstlichen Erbbaugrundstücks Nr. 106 des Flurbuchs für Bärenfels aus dem selbständigen Gutsbezirk Staatsforstrevier Bärenfels, Bärenfelser Teil, in den Gemeindebezirk Bärenfels. — Antrag der Clara verw. Sommerlad in Schönfeld, Ortsteil Oberpödel, auf Erteilung nachträglicher gewerbepolizeilicher Erlaubnis zu der bereits ausgeführten Auswechslung ihres oberflächigen Wasserrades gegen ein sog. Turbinenwasserrad von 0,80 Meter Durchmesser. — Antrag der Gemeinden Hartmannsdorf und Friedersdorf auf Einziehung des von Hartmannsdorf nach Friedersdorf führenden Kommunikationswegs (Flurst. 834 — Hartmannsdorf und 840 — Friedersdorf) für den öffentlichen Fahrzeugverkehr unter Beibehaltung desselben als Wirtschaftsweg für die Anlieger und als öffentlicher Fußweg. — Antrag der Gemeinde Schmiedeberg auf Einziehung des von der Kirchstraße abzweigenden und nach dem Oskar Köhler-Grundstück führenden Fußweges (Flurst. 118) für den öffentlichen Verkehr. — Beschluß des Schankwirts Otto Hartmann in Delsa um Erteilung der Erlaubnis zur Errichtung einer Kleinwieschichtkernanlage in seinem Grundstück Ortst. Nr. 53 B in Delsa. — Aufstellung eines Prellschrammers im Grundstück Ortst. Nr. 72 in Schmiedeberg seitens der Firma Sedlitz-Werke Dresden — Eisenwerk Schmiedeberg. — Nichtöffentliche Sitzung.

Zeitverbilligung auch April bis Juni. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlaß festgestellt, daß die von der Reichsregierung zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung durchgeführte Verbilligung der Speisefette auch für die Monate April, Mai und Juni weitergeführt wird, und zwar in dem gleichen Umfang wie bisher. Die für die nächsten drei Monate zur Ausgabe kommenden Gutscheine berechtigen zum Bezuge von monatlich 1 Pfund Konsum-Margarine und 1/2 Pfund Butter, Schmalz, Wurst, Rohfett, Speck, Talg usw. Die Verbilligung beträgt für die angegebene Menge je 25 Pf. Statt der Konsum-Margarine kann der Bezugsberechtigte auch andere Fette oder Wurst, je nach Wahl, beziehen.

Schülerferienkarten auch für kurze Ferien. Künftig werden Schülerferienkarten auch für Ferien von mindestens viertägiger Dauer ausgegeben. Diese Regelung hat die Reichsbahn getroffen, um den Schülern und Studierenden auch bei kurzen Ferien diese Fahrpreismäßigung zugute kommen zu lassen. Die Karten werden nur drei Tage vor dem im Antrag bezeichneten Reisetag ausgegeben.

Reinholdshain. Die Schweinezahl im hiesigen Orte am 5. März 1935 erbrachte 218 Stück gegen 266 Stück am 5. März 1934.

Dresden. Am Mittwoch vormittag wurde auf der Tharandter Straße ein Handwerksbursche von einem Lastkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Nach den bisherigen Feststellungen trägt der Verunglückte selbst die Schuld an dem Unfall. — Am Mittwoch mittag ereignete sich auf der Rosenstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Dabei wurden zwei Personen leicht verletzt. Es entstand erheblicher Sachschaden. — Abends in der 8. Stunde stießen auf der Albertstraße auf Neustädter Seite ein

Simon und Eden am 25. und 26. März in Berlin

Nachdem der Reichsminister des Auswärtigen am letzten Sonnabend dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps mitgeteilt hatte, daß der Besuch des englischen Ministers in ungefähr vierzehn Tagen erfolgen könnte, hat der englische Botschafter der deutschen Regierung hierfür den 25. und 26. März vorgeschlagen. Der englische Botschafter wurde dahin unterrichtet, daß die englischen Gäste der Reichsregierung zu diesem Zeitpunkt willkommen sein werden.

MacDonald zur Unterhausdebatte über das Weisbuch

London, 13. März. Der Premierminister hat einer Anzahl von Korrespondenten, die in der Frage des Weisbuchs über die Wehroranschläge an ihn geschrieben haben, eine Antwort übersandt, in der er betont, daß das Weisbuch von der Regierung mit besonderer Bezugnahme auf eine Aussprache im Unterhaus veröffentlicht worden ist, die nach ihrer Ansicht im Zusammenhang mit den laufenden Flotten-, Heeres- und Luftvoranschlägen abgehalten werden mußte, damit das Land voll über die Lage unterrichtet werden kann. MacDonald erfuhr die Korrespondenten, die Reden Baldwin, Chamberlains und Simons während der Unterhausdebatte am Montag eingehend zu studieren. Er weist „angeichts der falschen Auslegung des Weisbuchs und der daraus vor der Debatte gezogenen falschen Schlüsse“ vor allem auf drei Punkte hin:

1. Die britische Regierung begt nicht den geringsten Zweifel, daß der Einfluß Englands zugunsten des Friedens geschwächt werden würde, wenn England in der augenblicklichen Lage der Welt verfallen würde, eine Politik einseitiger Abrüstung bis zu einem Punkt zu verfolgen, wo England als verhältnismäßig wehrlos und unfähig angesehen

werden würde, seine Beiträge zur kollektiven Sicherheit zu leisten.

2. Die tatsächliche Erhöhung der Voranschläge beschränkt sich auf die Vergrößerung der britischen Luftstreitkräfte, die im Juli und November letzten Jahres im Parlament mitgeteilt wurden.

3. In der Haltung der Regierung gegenüber dem Völkerbund ist keine Veränderung eingetreten.

„Unsere Außenpolitik“, so wiederholt MacDonald, „ist weiterhin unverändert auf unsere Mitgliedschaft im Völkerbund begründet“. „Außerdem sucht die Regierung“, so sagt MacDonald weiter, „durch persönliche Fühlung und andere Methoden eine Regelung zu erzielen, die die Wiederaufnahme der deutschen Mitgliedschaft im Völkerbund und die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungsfrage einschließt.“

MacDonald schließt sein Schreiben mit einem Hinweis darauf, daß die gegenwärtige Lage natürlich für die Regierung und alle Friedensfreunde „tief enttäuschend“ sei, daß jedoch die britische Demokratie ein Recht habe, die wirkliche Lage zu erfahren. Die Regierung, so bemerkt er, würde ihrer ersten Verantwortlichkeit nicht nachkommen, wenn sie es unterlasse, Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. Diese Schritte würden von vielen Ländern als ein Dienst am Frieden angesehen „und von einigen als eine Drehung“.

Mißtrauensantrag im Oberhaus abgelehnt

Im englischen Oberhaus brachte Lord Bonsonby, der Führer der Opposition, gleichfalls einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung ein, in dem die Veröffentlichung des Weisbuchs beklagt wird, da es geeignet sei, die internationalen Schwierigkeiten zu vergrößern und den Rüstungswettbewerb zu vermehren. Der Antrag wurde ohne Abstimmung abgelehnt.

Schwarzenberg. Bei einem Kraftwagenunfall eines Einwohnern aus Lauter explodierte der Benzintank, der noch zwanzig Liter Benzin enthielt. Zum Glück waren hilfsbereite Personen in der Nähe, die gelistesgegenwärtig herbeieilten, da der Fahrer sonst zweifellos dem lichterloh brennenden Wagen einen gräßlichen Flammentod gefunden hätte.

Zwidau. Wieder 1000 Arbeitsstellen besetzt. Im Bezirk des hiesigen Arbeitsamtes Zwidau konnte die Zahl der Arbeitslosen im Monat Februar um über 1000 gesenkt werden. Die Zahl der Arbeitslosen Ende Februar lag mit 9084 fast um 4000 niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres und um 16 500 niedriger als Ende Februar 1933.

Löbau. 13. März. Der Sächsische Verkehrsverband e. V. hält seine Hauptversammlung in diesem Jahre am 23. und 24. März in Löbau ab. Dabei ist ein Vortrag des Landesstellenleiters Salzmann über „Presse und Verkehrswerbung“ vorgesehen.

Hainewalde. Die Aussicht vom Breiteberg, die einen schönen Rundblick über das Zittauer Gebirge gewährt, bisher aber durch den Baumbestand behindert wurde, soll durch Errichtung eines Aussichtsturmes erschlossen werden. Bisher ist vorwiegend der Zittauer Gebirgsverein „Globus“, der bereits die notwendigen Vorbereitungen in die Wege geleitet hat, und dem die Gemeinde Hainewalde sowie die Lusatia-Bereine bereits ihre Unterstützung zugesagt haben. Der Turm soll eine Höhe von zehn Metern erhalten.

Dreifacher Selbstmord

In der Eberhardstraße in Leipzig wurden die hiesig Jahre alte Fabrikantenviwe Anna K. und ihre beiden fünfundvierzig und einundvierzig Jahre alten Söhne Leopold und Martin gasvergiftet tot aufgefunden; es hat gemeinschaftlicher Selbstmord vor.

Better für morgen:

(Wiedung des Reichswetterdienstes: Ausgabest. Dresden)
Leichte Nachfröhen und dillig Fröhnebel. Am Tage sonnig mit.

Japan zeigt die kalte Schulter

Russisches Vorkaufangebot zurückgewiesen?

Hingling, 14. März.

In politischen Kreisen Hinglings wird erklärt, bei der Paraphierung des Abkommens über die chinesische Ostbahn habe der Sowjetbotschafter dem japanischen Außenminister angedeutet, daß die Sowjetregierung mit Japan Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages einleiten wolle, da damit die politische Lage im Fernen Osten weitgehend zu entspannen wäre. Die japanische Regierung sei jedoch dazu zur Zeit noch nicht geneigt, da das Verhältnis der Sowjetunion zu dem Staat Mandschukuo noch völlig ungeklärt sei.

Wenn die Sowjetregierung wirklich an einer Entspannung der politischen Lage im Fernen Osten mitarbeiten wolle, sei dazu in erster Linie einmal die Anerkennung von Mandschukuo durch die Sowjetregierung notwendig. Dies sei viel wichtiger als ein Nichtangriffsvertrag. Ferner gehörten die sofortige Einstellung der sowjetrussischen Rüstungen an der mandschurischen Grenze und die Einrichtung einer entmilitarisierten Zone dazu.

Zum Stapellauf der „Lannenberg“

Taufe durch Hindenburgs Enkelin.

Stettin, 14. März. Der für den Seebienst Ostpreußen bestimmte Schnelldampfer „Lannenberg“ wird am Sonnabend, den 16. März, auf der Werft der Stettiner Oberwerke feierlich vom Stapel laufen. Nach dem vor wenigen Wochen vom Stapel gelassenen Gröbel-Dampfer „Pommern“ ist dies der zweite große Dampfer, der in Verfolg der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung in Stettin zu Wasser gelassen wird. Die Feier beginnt mit der Fahnenweihe der Betriebszelle der Oberwerke. Sie wird durch den Bauleiter von Pommern, Oberpräsident Schmedde, vollzogen.

Nach einer Welherede des Reichsverkehrsministers Freiherrn von Ekh-Rübenach wird der Bauleiter von Ostpreußen, Oberpräsident Erich Koch, für den Offizien sprechen. Die Taufe selbst vollzieht die älteste Enkelin des verewigten Siegers von Tannenberg, Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg, ein Symbol der Bestimmung des Dampfers zum Dienst am deutschen Osten und an der deutschen Jugend.

Anschließend wird der 1400 Tonnen große Dampfer der Reederei Gröbel, der für den neuangelegten „Ostpreussischen Finnlanddienst“ (Helsingfors—Villau) bestimmt ist, auf den Namen „Ostpreußen“ umgetauft werden.

Dampfer „Lannenberg“, dessen Turbinenmaschinen bei der Firma F. Schichau in Elbing gebaut werden, soll nach seiner Fertigstellung am 6. September von Lübeck aus den gesamten Seebienstverkehr zwischen Travemünde oder Kiel und Swinemünde, Joppot, Villau allein aufnehmen. Vorher werden wie im Vorjahre die Motorschnellschiffe „Hansestadt Danzig“ und „Preußen“ und der Turbinendampfer „Kaiser“ im Seebienst fahren.

Großfeuer in einem Berliner Elektrizitätswerk

Berlin, 14. März. Im Hochhaus der Elektrizitätswerke Süd-West AG. in der Göttenstraße in Schöneberg brach nachts Feuer aus. Als die Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, stand das Hochhaus schon in solcher Ausdehnung in Flammen, daß sofort 12 Alarm an alle Wehren gegeben werden mußte. In kurzer Zeit waren zwölf Züge mit etwa 50 Fahrzeugen an der Brandstelle versammelt. Mit elf Schlauchleitungen über sieben mechanische Leitern wurde das Großfeuer bekämpft. Erst nach drei Stunden war die Brandstelle vollständig eingekreist. Das große Dach des Hochhauses ist vernichtet. Verloren sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Betrieb des Werkes wird aufrechterhalten.

Bewegener Schmugglerkreiß

Auf die Befragung eines Zollkreuzers muß zusehen.

Kopenhagen, 14. März. Der Spritschmuggel an den skandinavischen Ostküsten hat trotz aller Anstrengungen der Zollbehörden noch immer nicht nachgelassen; an mehreren Stellen liegen ganze Geschwader von Schmuggelschiffen außerhalb der Dreimeilengrenze bereit, die bei günstigen Witterungsverhältnissen im Dunkel der Nacht ihre Ladung an Land bringen. Der Umsatz wird auf viele Hunderttausende von Litern berechnet. Auch auf der dänischen Insel Bornholm blüht der Schmuggel. Der alarmierte schwedische Zollkreuzer „Triton“ beobachtete den ihm wohlbekannten Schmuggeldampfer „New Co“, der in Hull eingeregistriert ist und unter englischer Flagge segelt, in Wirklichkeit aber einer finnischen Reederei gehört.

Der schwedische Zollkreuzer verfolgte das Schmuggelschiff, konnte jedoch nicht verhindern, daß eine Ladung von 30- bis 40.000 Litern finnischer Spiritus auf Bornholm an Land gebracht wurde, da er in den dänischen Gewässern nicht eingreifen durfte. Die 14 Mann des schwedischen Zollkreuzers mußten zusehen, wie die Schmuggler in aller Ruhe eine Tonne Spiritus nach der anderen an Land schafften. Dänische Zollbeamte waren nicht aufzufinden.

Explosion eines Petroleumtanks

London, 14. März. In den Agwi-Petroleumwerken bei Southampton, der größten Raffinerie Großbritanniens, brach abends ein riesiges Feuer aus. In einem leeren, aber mit Petroleumdämpfen gefüllten Tank erfolgte eine Explosion. Die entzündeten Flammen griffen auf einen Nachbarkontainer, der 1 Million Liter Öl enthielt, über.

Flammen von etwa 100 Meter Höhe loderten empor und waren in einer Entfernung von 25 Kilometern noch deutlich sichtbar. Die Feuerwehren von Southampton und kleineren benachbarten Ortschaften mußten sich darauf beschränken, ein Ubergreifen des Brandes auf weitere Tanks zu verhindern. Das Feuer ist noch nicht erloschen.

Das Ende des Mörders

Rozhiof, der nach der Tat zunächst in Richtung auf die polnische Grenze geflüchtet war, kehrte später in dem

Zur Lage in Griechenland

Die Aufständischen auf der Flucht

Nach der Niederlage der Aufständischen trafen an verschiedenen Orten der kleinasiatisch-türkischen Küste wenige hundert Flüchtlinge ein. So kam am Ausgang der Dardanelen ein Motorboot mit einem griechischen Divisionsgeneral, einem Oberst, mehreren anderen Offizieren und 26 Soldaten an. Sie waren vor 1 1/2 Tagen aus Kawalla geflüchtet, hatten das Ägäische Meer bei starkem Sturm überquert und waren zuerst auf der Insel Mytilene gelandet, die sie noch in den Händen der Aufständischen glaubten. Da aber diese Insel bereits wieder in dem Besitz der Regierung war, fehlten die Flüchtlinge ihre Fahrt nach der Türkei fort. Bei ihrer Ankunft waren sie völlig erschöpft. Von den Türken wurden sie vorläufig interniert und entwaffnet. Etwa gleichzeitig kam an einer anderen Stelle der kleinasiatischen Küste ein zweites Motorboot an, auf dem sich der von Benizelos eingesetzte Gouverneur der Insel Mytilene, einige Marineoffiziere vom Kreuzer „Averoff“, und der aufständische Platzkommandant befanden.

Sie mußten Mytilene verlassen, da auf die Nachricht vom erfolgreichen Vormarsch der Regierungstruppen in Mazedonien und Thrazien die Streitkräfte der Insel, die zeitweilig Partei für Benizelos genommen hatten, wieder zur Regierung übergegangen waren. Sie hatten nach Athen geflüchtet, daß sie sich der Regierung wieder zur Verfügung stellten. Die Insel Mytilene war betanisch von Mannschaften des Kreuzers „Averoff“ besetzt worden.

Ein Teil der geschlagenen Aufständischen des 4. griechischen Armeekorps versuchte, sich in Thrazien auf türkisches Gebiet zu retten. Die griechischen Regierungstruppen befinden sich in dem Gebiet östlich und nördlich von Debagatsch auf dem Vormarsch. Wie aus der türkischen Grenzstation Ulan-Ispru gemeldet wird, liegt zwischen dieser Station und der griechischen Grenzstation Bythion in dem griechischen Zipfel der Orientbahn ein aus fünf Wagen bestehender Militärzug, der mit Offizieren und Mannschaften der flüchtenden Aufständischen besetzt ist. Die Aufständischen hatten die Absicht, den Zug auf türkisches Gebiet überzuleiten, wurden aber an der Grenze angehalten und verhandeln nun mit den türkischen Behörden.

Stradamer Wald bei Groß-Wartenberg um; dort wurde er von dem ihn verfolgenden Förster Großschke entdeckt. Als er auf den Förster anlegte, schoß ihn dieser auf etwa dreißig Schritt Entfernung nieder; Rozhiof war sofort tot. Der ermordete Gendarmereihauptwachmeister war etwa fünf- undsechzig Jahre alt und hinterläßt vier unminörliche Kinder. Er wurde von seinen Vorgesetzten als besonders pflichtbewußter und eifriger Beamter sehr geschätzt.

Polizeibeamte als Räuber

Buenos Aires, 14. März. Die Stadt Ushuaia, der Hauptort des argentinischen Teils von Feuerland, war der Schauplatz eines unglaublichen Vorfalles. Am Mitternacht drang der Polizeikommissar des Ortes, in dem sich auch das größte Zuchthaus Argentiniens befindet, mit drei Polizeibeamten, die betrunken waren, in ein Café ein.

Mit vorgehaltenem Revolver forderten sie die etwa 20 Gäste zur Herausgabe ihres Geldes auf.

Mit einer Beute von etwa 7000 Pesos (etwa 4200 RM) verschwanden sie darauf. Die Räuber konnten bisher nicht gefaßt werden. Die überfallenen Gäste des Cafés waren in der Mehrzahl Regierungsbeamte und Beamte der Zuchthausverwaltung. Nur den Friedensrichter des Ortes ließen die Räuber unbeschädigt, aus Achtung vor seinem hohen Amt — wie sie sagten. Am Sonnabend hatten die Beamten erst ihr Gehalt ausgezahlt erhalten.

Allerlei Neuigkeiten

41 neue Stein- und Braunkohlensetzen in Sowjetrußland. Das Volkswirtschaftsministerium für die Schwerindustrie der Sowjetunion hat 600 Millionen Rubel für die Inbetriebnahme von 41 neuen Bergwerken für Stein- und Braunkohlen im Jahre 1935 ausgeworfen. Die neuen Bergwerke werden im Moskauer Kohlenbecken, im Donezbecken und im Kuznetskbecken angelegt und sollen eine jährliche Leistungsfähigkeit von 23 Millionen Tonnen haben. Die Inbetriebnahme der Kohlenbergwerke ist von großer Bedeutung für die sowjetrussische Rüstungsindustrie.

Reise des Dresdener Kreuzchors nach Amerika. Der Dresdener Kreuzchor trat unter Leitung von Kreuzchortrot Mauerberger seine Reise nach Bremerhaven an, von wo aus mit dem Hochdampfer „Stuttgart“ die Überfahrt nach Amerika erfolgt. Kurz nach seiner Ankunft in Amerika wird der Kreuzchor am 28. März in der Metropolitan Opera in New York sein erstes Konzert geben. Die Konzertreise führt weiter nach Reading, Philadelphia, Baltimore, Washington, Pittsburg, Cleveland, Columbus, Cincinnati, St. Louis, Chicago, Milwaukee, Detroit und Buffalo, um am Ostermontag in New York zu enden, wo ein Bach-Konzert gegeben wird. Das Konzertprogramm für die Amerikafahrt ist außerordentlich vielseitig. Einen großen Teil nehmen weltliche und geistliche Vieder von Wagner, Bach, Heinrich Schütz und Schubert ein. Es werden aber auch immer wieder deutsche Volks- und Heimatlieder zu Gehör gebracht werden. Auch einige englische Vieder haben die Chortnaben einstudiert. Auf Wunsch der Deutschamerikaner umfaßt das Programm auch vaterländische Vieder.

14 Züge im Schnee festengelassen. Nach einer Meldung aus Omsk haben in den letzten zwei Tagen starke Schneestürme den gesamten Eisenbahnverkehr auf den sibirischen Strecken lahmgelegt. Nicht weniger als 14 Züge blieben im Schnee stecken. 11.000 Mann und 2000 Führer wurden zur Hilfeleistung abkommandiert. Bisher konnten sechs Züge freigeschleift werden.

Amerikanischer Neger getötet. In Standen (Mississippi) wurde ein Neger, der am vergangenen Sonnabend einen Landstrafenarbeiter erschossen hatte, von einer erregten Menschenmenge gelyncht. Der Neger wurde auf ein Autoverdeck gestellt, unter einen Baum gefahren, dort an einen Ast geknüpft und dadurch, daß der Wagen unter ihm wegfuhr, gehängt.

Zwei höhere Offiziere der Aufständischen, Panagiotopoulos und Stengas, verübten bei ihrer Verhaftung Selbstmord. Auf dem ganzen griechischen Festlande und den Inseln herrschen Ruhe und völlige Ordnung.

Einschneidende Maßnahmen der Regierung

Folgende Maßnahmen zur endgültigen Unterdrückung des Aufstandes werden ergriffen: Die öffentlichen Beamten werden von verdächtigen oder regierungsfeindlichen Funktionen gereinigt, alle reaktionären Organisationen werden aufgelöst, Wahlen zu einer Nationalversammlung werden ausgeschrieben, der Senat wird aufgelöst. Das Kriegsgesetz wird bis zur Beendigung der Verhandlungen der Kriegsgesetze gegen die Aufstandsteilnehmer aufrechterhalten.

Die Kriegsgesetze werden ihre Tätigkeit so bald wie möglich aufnehmen. Die Zahl der vor den Kriegsgesetzen Angeklagten beläuft sich auf 300 Personen. Benizelos wird vom Kriegsgesetz in absentia abgeurteilt. Die Verhaftungen verdächtiger Persönlichkeiten dauern an. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Senatspräsident Gonatas. Aller Beizig der Aufständischen ist beschlagnahmt worden. Das Haus von Benizelos, das beschlagnahmt ist, wird wahrscheinlich als Rathaus dienen.

Hartnäckige Aufständische

Wie aus Petritsch an der bulgarisch-griechischen Grenze von den bulgarischen Behörden gemeldet wird, war dort am Mittwochmorgen von drei Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit anhaltendes starkes Geschütz- und Maschinengewehrfeuer zu vernehmen.

Nach Mitteilungen griechischer Grenzposten handelte es sich um ein schweres Geschütz zwischen griechischen Regierungstruppen und dem zum aufständischen 4. Armeekorps gehörenden 22. Infanterie-Regiment, das bisher keine Uebergabe abgelehnt hat. Ueber den Ausgang des Kampfes, der sich in der Gegend von Drama abgespielt hat, liegen hier bis zur Stunde noch keine Nachrichten vor.

Deutscher Wahltag in Nordfriesland

In Dänemark fanden in 22 Kreisen Wahlen zu den Kreistagen statt. Eine Woche vorher war bereits in den Landkreisen Kopenhagen und Aarhus gewählt worden. Sehr beachtlich ist das Abschneiden der Deutschen in Nordfriesland. Bisher hatten sie in den Kreistagen von Apenrade und Tondern je ein Mandat. In dem neuen Kreistag für Tondern werden sie jedoch über 3, in Apenrade über 2 und in Sonderburg über einen Vertreter verfügen. Hervorzuheben ist dabei, daß z. B. im Kreise Sonderburg die deutsche Liste sogar mehr Stimmen erhalten hat, als bei den letzten dänischen Reichstagswahlen, obgleich auch die Deutschen einen Ausfall an Wählern wegen Nichtwahlberechtigung zu verzeichnen hatten.

Wie der Retordspringer Trannum Harb

Kopenhagen, 10. März. Der tragische Tod des dänischen Weltretordspringers John Trannum ist, wie aus den Mitteilungen seines Flugzeugführers, Kapitänleutnant Baerum, und des behandelnden Arztes hervorgeht, schon im Flugzeug eingetreten. Der Arzt, der sich gleich nach der Landung des Sportmannes annahm, erklärte, nach seiner Ueberzeugung sei Trannum schon in diesem Augenblick tot gewesen. Er habe aber dennoch, um nichts unerprobt zu lassen, künstliche Atmungsversuche vornehmen lassen, bis die Todesstarre eintrat. Die erste Annahme, daß Sauerstoffmangel die Todesursache gewesen sei, bestätigte sich nicht. Kapitänleutnant Baerum erklärte, daß Trannum zwar außerordentlich viel in seinem Apparat hatte, aber immer noch genügend zusammenhängend und den Führer durch Westen zum schnellen Aufstieg aufforderte, hat Baerum an seinem rechten Auge einen Blütschlag entdeckt. Der Flieger glaubt an einen Herzschlag, und auch der Arzt hält es für möglich, daß Trannum infolge übermäßiger Einatmung von Sauerstoff eine tödliche Herzlähmung erlitten hat. Die Leiche des berühmten Sportmannes wird im gerichtsmmedizinischen Institut in Kopenhagen obduziert werden.

Gerichtssaal

Rintelen-Prozess

Castiglione wieder im Spiel.

Im Rintelen-Prozess wurde der Antrag des Verteidigers, eine neuerliche gerichtsarztliche Untersuchung des Angeklagten unter Hinzuziehung des Vorstandes der Psychiatrischen Klinik vorzunehmen, da nach seiner Ansicht der Angeklagte nicht voll verhandlungsfähig sei, abgelehnt. Es folgte dann die Vernehmung des früheren Kammerdieners Rintelens, des Hofdieners Ripoldi. Der Belastungszeuge sagte aus, daß ein Herr, der sich später bei ihm telefonisch einmal unter dem Namen Williams gemeldet habe, etwa sechs- bis siebenmal bei dem damaligen Gesandten in Rom war und längere Unterredungen mit ihm geführt habe. Ob dieser Williams und Weidenhammer identisch sind, wurde nicht festgestellt. Der Zeuge konnte sich nicht erinnern, jemals den Namen Weidenhammer gehört zu haben.

Auf eine direkte Frage des Verteidigers, wer dem Zeugen das Geld für das Telegramm aus Rom an das Gericht gegeben hat, antwortete der Zeuge: Castiglione. Bei dieser Aussage entstand zum ersten Male während des ganzen Prozesses eine große Bewegung im Zuschauerraum. Castiglione ist ein jüdischer Bankier, der früher in Wien eine große Rolle gespielt hat und der auch Rintelen den Ripoldi als Kammerdiener empfahl. Castiglione trat während seines ganzen Wirkens in Oesterreich immer als Vertreter italienischer Kapitalgruppen auf; er wurde vielfach als direkter Vertrauensmann der italienischen Regierung, vor allem des Finanzministeriums, betrachtet. Er lebt jetzt in Mailand, wo Ripoldi als Pförtner tätig ist.

Sächsishe Nachrichten

Kommunistische Freiheit

Der Landesverband Sachsen im Reichsverband der Deutschen Presse teilt mit: Das Bezirksgericht der Presse verhandelte über den Einspruch des Bildberichterstatters Richard Peter in Dresden, dessen Antrag auf Eintragung in die Berufsliste vom Leiter des Landesverbandes Sachsen im Reichsverband der Deutschen Presse abgelehnt worden war. Diese Ablehnung war damit begründet worden, daß Peter 1932 nicht nur Mitglied der KPD sondern auch bis zum 30. Januar 1933 als Mitarbeiter der marxistischen Presse tätig gewesen war, so daß seine Eintragung auf Grund der gesetzlichen Vorschriften gar nicht möglich war. In der Verhandlung machte Peter geltend, daß er damals nur „aus wirtschaftlichen Gründen“, um seine Bilder an die marxistische Presse verkaufen zu können, in die KPD eingetreten sei. Die Verhandlung ergab jedoch, daß diese Behauptung nicht stichhaltig war. Es stellte sich heraus, daß Peter schon im Jahre 1931 kurz nach einer mehrjährigen Südamerikareise Mitglied der Roten Hilfe geworden war. Außerdem wurde an Hand der polizeilichen Akten festgestellt, daß sich Peter als Kommunistenführer bei den Unruhen im März 1921 betätigt hatte. Bei seiner politischen Tätigkeit benutzte er auch fremde Papiere, die auf die Namen Braune und Winter lauteten; diese Papiere will er angeblich zum Teil von ungarischen Kommunisten erhalten haben. Interessant ist übrigens, daß Peter behauptet, damals nach seiner Flucht aus dem mitteldeutschen Aufstandsgebiet von wohlhabenden jüdischen Kreisen — vor allem von dem Besitzer eines Warenhauses — unterstützt worden zu sein. Im übrigen ergab die Verhandlung auch, daß er Strafen wegen Eigentumsdelikten erhalten hat.

Das Gericht wies seinen Einspruch zurück und legte damit diesem Marxisten für immer das Handwerk. Der Stand der Bildberichterstattung blieb damit von einem Mitglied verschont, das ihm bestimmt nicht zur Zierde gereicht hätte. Bemerkenswert ist noch der Umstand, daß Peter versucht hatte, auch die Deutsche Arbeitsfront für sich einzunehmen, um die Möglichkeit zu erhalten, wieder tätig zu sein; das ist diesem schwer belasteten Kommunisten ebensowenig gelungen wie der Versuch, die Mitgliedschaft im Reichsverband der Deutschen Presse zu erlangen. Für derartige Wuchsbilder kann heute in der Front der Schaffenden kein Raum mehr sein.

Ein erfreuliches Pfundammungsergebnis

Die letzte Pfundammung in Merane hat alle bisher durchgeführten Sammlungen dieser Art, auch der früheren Jahre, übertroffen; es sind insgesamt gesammelt worden 43,25 Zentner Lebensmittel und über 470 R.M. Bargeld. Das Ergebnis ist umso erfreulicher, als es sich fast ausschließlich um wertvolle Lebensmittel wie Zucker, Butter, Speck und Eier handelt.

Schulbetreuung zum Werbemarsch für den Reichsberufswettkampf

Nach einer Anordnung des Sächsischen Volksbildungsministeriums sind die Angehörigen der Hitler-Jugend der höheren Schulen, der Volkshochschulen und erforderlichenfalls der beruflichen Schulen im Alter von zehn bis achtzehn Jahren auf Wunsch ihrer Erziehungspflichtigen am Montag, den 18. März 1933, vom Vormittagsunterricht zu befreien, wenn sie an dem Werbemarsch anlässlich der Eröffnung des Reichsberufswettkampfes teilnehmen wollen.

Geschlossene Berufsvertretung des sächsischen Kraftfahrzeugreparaturhandwerks

In Dresden kamen unter dem Vorsitz des Landesinnungsmeisters Bürgel, Radeberg, die Vertreter des Kraftfahrzeugreparaturhandwerks im Treuhänderbezirk Sachsen zu einer Tagung zusammen. Berieten waren die Obermeister der sächsischen Innungen und die Obleute der innerhalb des Kraftfahrzeughandwerks gebildeten Fachgruppen für die Autoelektrik, die Kurbelwellen- und Zylinder-schleiferei und für das Vulkanisierfach. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Bericht des Landesinnungsmeisters über die schwebenden Fach- und Standesfragen, über die wirtschaftlichen Belange und die künftige Ausbaubarkeit des Berufsstandes. Es wurde der Genugtuung darüber Ausdruck verliehen, daß durch die nationalsozialistische Regierung dem Kraftfahrzeugreparaturhandwerk nunmehr Selbstständigkeit zuerkannt und die Möglichkeit einer geschlossenen Berufsvertretung gegeben worden ist. Die schwebenden Berufsfragen wurden im Geist völliger Einmütigkeit besprochen, wobei der starke Wille zum Ausdruck kam, das Kraftfahrzeugreparaturhandwerk Sachsen zu größtmöglicher Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit zu bringen.

150 000 R.M.-Gewinn gezogen.

In der Mittwochziehung der Sächsischen Landeslotterie wurde ein Gewinn von 150 000 R.M. auf die Losnummer 89 161 gezogen. (Ohne Gewähr.)

Schutz den Weidenläschen!

Es ist notwendig, auf die Wichtigkeit der blühenden Weiden für die Bienen hinzuweisen. Die Weiden und auch die jetzt schon blühenden Holznußkätzchen, die ihren Blütenstaub meist noch längere Zeit hinausziehen, sind die ersten Pollenspender im Frühling, und die Bienen bedürfen ihrer, um die junge Brut aufziehen zu können. Bienen aber müssen sein, denn sie sind unentbehrlich für unsere Volkswirtschaft, nicht allein, weil sie Honig und Wachs erzeugen, sondern vor allem des anderen unendlich größeren Nutzens wegen. Denn die Bienen vermitteln die Bestäubung unserer Kulturpflanzen. Für Acker, Lugerne, Serradella, Raps, Rüben, Obstbäume, Beerensträucher und viele andere Nutzpflanzen sind die Bienen unentbehrlich. Wer die Weidenläschen schützt, dient damit unserer Volkswirtschaft. Trotzdem braucht man nun nicht auf Weidenläschen zu verzichten. Argemba ist in jedem Garten ein kleines Plätzchen frei, an das man einen Weidenstock setzen kann. Er wächst so schnell, daß man in zwei bis drei Jahren Kübchen für die Bese schneiden kann, und es werden dann sogar noch ein paar für die Bienen übrigbleiben. Damit hilft man, ohne Kosten und sich selbst zur Freude, die Bienenweide zu vergrößern. Im übrigen sei aber darauf hingewiesen, daß das unberechtigte Abschneiden, Befördern, Felshalten und Vertausen von Weidenläschen strafbar ist. Wer Weidenläschen zum Verkauf anbietet, hat sich über den rechtmäßigen Erwerb schriftlich auszuweisen.

Mangel an Landarbeitern

Weitere Abwanderung muß vermieden werden

Berlin, 14. März.

Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat an die Reichs- und preussischen Minister, an die Landesregierungen, die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und den Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen ein Schreiben gerichtet, in dem er mit allem Ernst auf den Arbeitermangel in der Landwirtschaft hinweist. In diesem Schreiben heißt es u. a.:

Die außenhandelspolitische Lage und die damit verbundene Devisenverknappung zwingen zur Sicherung der Ernährung aus eigenem Boden und zur Erweiterung der eigenen Rohstoffgrundlage für Gewerbe und Industrie. Ich habe deshalb die deutschen Bauern zur Erzeugungsschlacht aufgerufen, um durch Zusammenfassung aller Kräfte dieses Ziel zu erreichen. Diese Aufgabe ist aber nur zu lösen, wenn der Landwirtschaft die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Das ist nicht der Fall.

Durch die Maßnahmen der Reichsregierung haben Gewerbe und Industrie eine starke Förderung erfahren, die nicht nur die Zahl der Erwerbslosen vermindert, sondern gleichzeitig zur Abwanderung von Landarbeitern und -arbeiterinnen in Gewerbe und Industrie geführt haben. Als Ersatz werden der Landwirtschaft Erwerbslose aus den Städten angeboten, die aber den Verlust nicht ausgleichen können, da sie körperlich nicht leistungsfähig genug sind oder aus anderen Gründen für die landwirtschaftliche Beschäftigung nicht geeignet erscheinen.

Der Reichsernährungsminister geht ferner auf die in enger Fühlungnahme mit dem Reichsarbeitsminister und dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung getroffene gesetzliche Regelung

(Gesetz zur Befriedigung des Bedarfs der Landwirtschaft an Arbeitskräften vom 26. 2. 33) ein und bemerkt hierzu unter anderem, daß der für die Landwirtschaft und für die Ernährung gefährlichen Entwicklung nur dann mit Erfolg entgegengetreten werden kann, wenn alle Behörden und alle privaten und öffentlich-rechtlichen Organisationen, die irgendwelche gewerblichen Aufträge vergeben oder ausführen, tätig mitarbeiten.

Erste Voraussetzung ist, daß alle Arbeiter ausschließlich durch die zuständigen Landes- bzw. Arbeitsämter vermittelt werden, d. h., daß alle obenangeführten Organisationen sich nur dieser Vermittlung bedienen, die einzig und allein in der Lage ist, nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten die Arbeitskräfte planvoll anzusetzen. Deshalb ist es auch erforderlich, daß den mit der Vermittlung betrauten Beamten der Arbeitsämter jederzeit Zutritt zu den Arbeitsstellen gewährt wird, damit sie sich an Ort und Stelle von der Zusammenführung der Belegschaft überzeugen können.

Es muß davon ausgegangen werden, daß vom Lande stammende Arbeitskräfte, gleich welcher Art, grundsätzlich nicht mehr eingestellt werden. Arbeitskräfte, die in den letzten drei Jahren eingestellt wurden und aus der Landwirtschaft stammen, müssen den Arbeitsämtern gemeldet werden, damit so die Möglichkeit gegeben wird, diese Arbeitskräfte wieder in die Landwirtschaft zurückzuvermitteln. Bei der Vergebung von Aufträgen an private Firmen müssen diese verpflichtet werden, keine vom Land stammenden männlichen oder weiblichen Arbeitskräfte neu einzustellen. Der Reichsernährungsminister bittet in dem Schreiben weiterhin, anzuordnen, daß alle nachgeordneten Dienststellen vorläufig für das Jahr 1933 keine vom Land stammenden als Arbeiter oder Arbeiterinnen verpflichten.

Sterne im März — Der Frühling naht

Venus ist Abendstern! Gleich einer leuchtenden Fackel taucht sie am noch hellen westlichen Dämmerungshimmel bald nach Untergang der Sonne auf. Im Laufe des Monats wird ihr Abstand von der Sonne immer größer, so daß sie Anfang März zwei Stunden, Ende März erst drei Stunden nach ihr untergeht. Ein reizvoller Anblick bietet sich am 6. März, wenn am Abend dieses Tages die zarte Scheibe des zunehmenden Mondes rechts neben ihr vorbeizieht. Etwas später machen sich auch die hellen Sterne des Winterhimmels bemerkbar. Sirius meldet sich funkelnd im Süden, im Zenit die Kapella, während Orion im Begriff ist, gegen den Westen hinabzusteigen.

Kurz nach Einbruch der Dunkelheit wird der aufmerksame Beobachter einen schwachen Lichtschein im Westen entdecken. Es ist das sogenannte Tierkreislicht. Eine ungeheure Menge kosmischer Staubteilchen oder auch Meteorfeinchen, die einen riesigen linsenförmigen Raum um die

Sonne herum ausfüllen, reflektiert das Sonnenlicht und verursacht auf diese Weise jenen zarten Lichtschein, der bei uns im Frühjahr am Abendhimmel, im Herbst am Morgenhimmel, in Erscheinung tritt.

Ein paar Stunden später, um 22 Uhr etwa, steigen in rötlichem Glanze Mars und Spika, der Hauptstern der Jungfrau, im Südosten heraus. Zu unseren Hauptsternen strahlen die einbruchsrollen Sterne des Großen Bären. Tief im Nordosten flackert die Wega, über ihr in halber Höhe steht der Kopf des Drachens, der seinen Leib in einer großen Kurve zwischen den beiden Bärengeirnen hindurchwindet. Die helle Kapella hat bereits den Zenit verlassen, unter ihr im Nordwesten leuchten aus dem Schleier der Milchstraße die Sterne des Perseus, zur anderen Seite, links über ihr, senken sich die Zwillinge Kastor und Pollux, von der Höhe des Himmels langsam gegen den Westen hinab. Sie folgen in ihrer Bahn dem Sternbild des Stieres, das mit der feinen Schär der Plejaden schon fast in den Dünsten des Horizonts erloschen ist. Auch der große Orion neigt sich merklich gegen den Horizont und Sirius, der Hundstern, weist nur noch kurze Zeit im Südwesten. So will die Pracht der Winterbilder das Firmament verlassen — die ersten Anzeichen des kommenden Frühling.

Aber nicht nur der Gang der Sterne, auch die Sonne verkündet uns den Beginn der neuen, alle Natur belebenden Jahreszeit. Am 21. März verläßt sie die südlichen Regionen des Tierkreises und schreitet in die nördlichen Gebiete ihrer Bahn. Der Punkt, in dem die Sonne den Äquator nordwärts schneidet, nennt man, weil das Ereignis im Frühling stattfindet, Frühlingspunkt, im Gegenjatz zu jenem in der Bahn gegenüberliegenden Herbstpunkt, den die Sonne am 23. September südwärts überschreitet.

Mondphasen: Neumond am 5., erstes Viertel am 12., Vollmond am 20. und letztes Viertel am 27. März

Freude am Wege

Aus irgendeinem Erleben heraus, das deine Gedanken ganz einnimmt und ihnen die gewohnte Arbeit des Tages „nimmst“, — eine Freude, eine Begegnung, ein sonniger Tag — geschieht es plötzlich, daß oftgeschaut, allvertraute Dinge deiner Umwelt zu dir zu sprechen beginnen. Da steht lobig ein alter, trostiger Kirchturm über den Dächern vor deinem Hause. Du siehst ihn jeden Tag ragen, aber heute liegt ein Licht auf deiner Seele und überstrahlt ihn, wie es unermutet ein Sonnenstrahl aus grauem Regenhimmel tut. Nicht, daß du ihn nun verläßt und von Romantik umwoben sähest! O nein! Du siehst die Fäden in seinem Dach, die hellroten Ziegel zwischen den dunklen, gealterten, siehst hier einen Stein im hochragenden Gemäuer und dort eine Holzleiste in der Bodenleiste fehlen. Vielleicht hat der Sturm zur Nacht die Wetterfahne verbogen, ein paar Dachziegel herausgerissen. Du erfährst jede Kleinigkeit — denn dazu, gerade dazu ist deine Seele heute fähig —, und es führt dich irgendwie, und aus deinem Glückseligkeit heraus siehst, deine Seele mitten hinein in die Seele des alten Ge-

Dpfert noch einmal am letzten Eintopffonntag!

mäuers, nennt sie Bruder oder Schwester und weiß erahnen ihr Schicksal und ihr Leben durch die Jahrhunderte besser, als hättest du diese Brüder und alte Aftendübel gewühlt. Aber es muß ein Licht auf deiner Seele liegen! Dann steht die Freude an deinem Wege.

Kosmische Geschwindigkeiten — Kosmische Temperaturen

Der Astronom am Observatorium in Marjelle, Dr. Belorizky, teilt der französischen Akademie der Wissenschaften seine Beobachtungen über die Geschwindigkeiten der „Nova herculis“, des neuentdeckten kleineren Sternes im Sternbild des Hercules mit, die auch dem Laien einen klaren Begriff von kosmischer Geschwindigkeit vermitteln. Belorizky hat diese Geschwindigkeiten mit Hilfe der Spektrophotographie festgestellt können. Danach näherte sich die Nova am 17. Januar dieses Jahres unserer Erde mit einer Geschwindigkeit von 640 Kilometern in der Sekunde (!). Zehn Tage später, am 27. Januar, war diese Geschwindigkeit schon auf 870 Kilometer gestiegen. Allerdings handelt es sich nach Dr. Belorizky kaum um die Eigengeschwindigkeit des neuen Sternes, sondern um die der von ihm herausgeschleuderten Gasmassen, die etwa den bekannten Protuberanzen der Sonne entsprechen.

Mit kosmischen Temperaturen hat sich in der letzten Zeit Dr. W. R. Boyd vom Observatorium der Cambridge-Universität in amerikanischen Staaten Massachusetts beschäftigt. Er hat in langwieriger Beobachtung die Temperaturen von fünfundsiebzig verschiedenen Himmelskörpern gemessen und dabei das Ergebnis gefunden, daß zwei dieser Sterne, der eine im Sternbild des Schwans, der andere im Pegasus, eine Oberflächentemperatur von nicht weniger als 32 000 Grad Reaumur besitzen. Die übrigen besitzen niedrigere Temperaturen, die niedrigste wurde bei zwei sogenannten „Glazial“-Sternen gemessen, die „nur“ 2000 Grad Wärme ausströmen.

Letzte Nachrichten

Der „Völkische Beobachter“ führt das erste öffentliche Telefongespräch Berlin—Tokio

Berlin, 14. März. Nachdem am Dienstag, der direkte Fernsprechverkehr Berlin—Tokio offiziell eröffnet wurde, führte der „Völkische Beobachter“ am Mittwoch früh als erste deutsche Zeitung das erste öffentliche Telefongespräch Berlin—Tokio mit seinem händigen Vertreter in Tokio, Fürsten Urad—Wärttemberg. Bei dieser Gelegenheit gab Fürst Urad eine Begrüßungsansprache des japanischen Verkehrsministers Tokonami an den „Völkischen Beobachter“ durch.

„Corriere della Sera“ über die deutsche Gleichberechtigung

Rom, 13. März. Die politische Lage wird in der italienischen Presse vollkommen ruhig und sachlich besprochen. Besonders bemerkenswert sind die Auffassungen des „Corriere della Sera“, der schreibt, jede diplomatische Aktion, wie die Reise Simons nach Berlin, müsse dem deutschen Rüstungsstandpunkt Rechnung tragen. Seit langem verlange Mussolini, daß bei der Regelung der europäischen Beziehungen von der unabwendbaren Tatsache ausgegangen werde, daß Deutschland auf die Verwirklichung der tatsächlichen Gleichberechtigung hinsetze. Wenn die ganze mit theoretischen Erörterungen verlorene Zeit zu ernsthaften Verhandlungen mit einem tatsächlich gleichberechtigten Deutschland verwendet worden wäre, so hätte man ein viel größeres Stück Weg zum Frieden zurückgelegt, als bis heute geschehen ist. Die englische Regierung, die neue Wehrmaßnahmen angeht, habe, nehme jetzt über Simon die Fühlung mit der Reichsregierung wieder auf, die ihrerseits die Reorganisation der deutschen Luftfahrt ankündigt. Diese Ankündigung, die weniger schlimm ausgefallen ist als man befürchten konnte, lasse die Welt aufatmen. Wer habe sich im Ernst einer Lösung hingeben können?

Kurze Notizen

Da der Sondertreuhänder für den öffentlichen Dienst die von ihm begonnene Ueberprüfung der Arbeitsverhältnisse bei Reich, Ländern und Gemeinden noch nicht abgeschlossen hat, sollen nach einer Anordnung des Reichsarbeitsministers die für den Bereich der öffentlichen Hand als Tarifordnungen noch geltenden früheren Wert- (Betriebs-) Tarife vorläufig weiter in Kraft bleiben.

Es wurden ernannt: Landrat Dr. Cossel aus Welle zum Ministerialrat im preußischen Finanzministerium. Regierungsvizepräsident Egidi wurde von Schneidemühl nach Erlangen versetzt.

Die Saarpfunde der Deutschen Studentenschaft, die anlässlich des einmütigen Semester-Schluss-Appeals aller deutschen Studenten am 8. 2. 1935 nur an den Hochschulen vorgenommen wurde, ergab einen Betrag von 20 000 RM.

Während der Osterferien werden Mitglieder der französischen Frontkämpferverbände nach Rom reisen, um dem König von Italien eine Kriegserinnerung und Mussolini eine Dankebesuche zu überreichen. Dem Duce soll außerdem eine Urne mit Erde vom Schlachtfeld von Verdun überbracht werden.

Um gegen die Herabsetzung ihrer Löhne Einspruch zu erheben, sind 2800 Arbeiter der Automobilfabrik Chenard & Walder in Paris in den Streik getreten.

Die spanischen Kriegsgerichte, besonders in den Aufstandsgebieten von Asturien, tagen noch immer. In Oviedo wurden zwei Ärzte, die sich in den Dienst der Revolutionäre gestellt und dem Ueberfall auf eine Zweigstelle der Asturischen Bank beteiligt waren, zum Tode verurteilt.

Der Vorsteher der politischen Abteilung der Staatsgüter in der Ukraine, Sobda, sowie acht Direktoren der politischen Abteilungen der Staats- und Kollektivgüter wurden auf Anordnung des Obersten Staatsanwalts wegen gegenrevolutionärer Umtriebe und Sabotage festgenommen. Sie sollen der Opposition Kamensow-Sinowjew angehört haben.

Oberst Kiziri, der Befehlshaber der japanischen Garnison Emu südlich von Tunghua in der Provinz Kirin, wurde von Luftschlägen überfallen und schwer verletzt. Kiziri ist nach zehntägigem Krankenlager verstorben. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Wie aus Chicago gemeldet wird, ist dort das frühere englische Unterhausmitglied John Strachey festgenommen worden, weil er sich öffentlich zum Kommunismus betonte. Strachey hat als Schriftsteller durch seine Propaganda für den Marxismus viel von sich reden gemacht.

Warum Danzig wählt

Gegen die Quertreibereien der Splitterparteien

Danzig, 14. März.

Ueber Zweck und Sinn der Volkstagswahlen am 7. April in Danzig äußerte sich vor den Vertretern der Presse der Danziger Gauleiter der NSDAP, Staatsrat Albert Forster. Der Gauleiter wies darauf hin, daß die Gegner der NSDAP den Wahlkampf bereits mit einer ungeheuerlichen Hege begonnen hätten. Forster hob hervor, daß die nationalsozialistische Regierung in Danzig den Volkstag eigentlich gar nicht auflösen brauchte, da hinter der Regierung im Parlament eine Mehrheit von 56 v. H. stand und die nächsten Wahlen verfassungsmäßig erst im Jahre 1937 stattzufinden brauchten.

Wenn die nationalsozialistische Volkstagsfraktion sich gleichwohl auf die Bitte des Senatspräsidenten zur vorzeitigen Auflösung entschlossen habe, so sei das deshalb geschehen, da der heutige Volkstag in seiner Zusammensetzung nicht mehr dem Willen der Danziger Bevölkerung entspreche. Während die Danziger Bevölkerung in ihrer überwiegenden Mehrheit die Aufbaubarkeit der NSDAP auf allen Gebieten anerkenne, hätten die Führer der in Danzig noch immer bestehenden roten, schwarzen und reaktionären Splitterparteien eine unfaßliche und unverantwortliche Kritik an allen Maßnahmen der NSDAP geübt.

In der Innenpolitik hätten diese Kreise planmäßig gegen das Bestreben der NSDAP zur Pflege der Volksgemeinschaft und zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung gearbeitet. Nicht weniger bedenklich sei es, daß den erwähnten Oppositionsgruppen jegliches Verständnis für die Außenpolitik der Danziger NSDAP gegenüber Polen abgehe, die darauf abzielen, zur Erhaltung des Friedens im Osten beizutragen. Auch die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, durch die es möglich gewesen sei, von 40 000 Arbeitslosen über 20 000 in Arbeit und Brot zu bringen, werde von diesen Parteien unabhängig schlechtmachtet. Die nationalsozialistische Kulturpolitik werde von ihnen fortgesetzt bekämpft, da sie darauf gerichtet sei, in Danzig das Deutschtum besonders stark zu pflegen.

Die Oppositionsparteien schämten sich auch nicht, durch fortgesetzte Beschwerden bei internationalen Instanzen unter

Mißbrauch der Danziger Verfassung gegen das verfassungsmäßige nationalsozialistische Regime zu arbeiten, um so auch außenpolitisch die friedliche Aufbaubarkeit der nationalsozialistischen Danziger Regierung zu fördern.

Der Gauleiter ging dann nochmals auf die Verhandlungen mit dem Zentrum ein, die entsprechend der Auflage des Danziger Senatspräsidenten in Genf sofort nach seiner Rückkehr nach Danzig in loyalster Weise eingeleitet worden seien. Da sich das Zentrum dabei jedoch völlig unnachgiebig gezeigt und die Aufhebung der wichtigsten Maßnahmen und Befehle der letzten Jahre verlangt habe, sei die nationalsozialistische Fraktion zu dem Entschluß gekommen, die Bevölkerung Danzigs durch eine Neuwahl zu befragen, wie sie über das Verhältnis dieser separatistischen Parteien denke. In diesem Zusammenhang wies Forster besonders darauf hin, daß dieselben Oppositionsparteien, die immer wieder behauptet hätten, daß hinter der NSDAP nicht mehr die Mehrheit der Danziger Bevölkerung stehe, bei der Abstimmung über den Auflösungsantrag dennoch zu feige gewesen seien, für die Auflösung zu stimmen, sondern im Gegenteil den Auflösungsantrag abgelehnt hätten. Dadurch sei bewiesen, daß diese ganze Opposition sich nur auf Lüge und Schwindel aufbaue.

Die NSDAP verspreche sich von der Wahl einen ansehnlichen Gewinn, der erwiesen werde, daß die Danziger Bevölkerung die Maßnahmen und Befehle der nationalsozialistischen Regierung billige. Das Wahlergebnis werde auch dem Völkerverbund bewellen, daß hinter der NSDAP die übergroße Mehrheit der Danziger Bevölkerung stehe, und daß die Quertreibereien und Beschwerden der Oppositionsgruppen entsprechend zu bewerten seien.

Danzig werde dadurch vor Erschütterungen bewahrt bleiben, und die friedliche Außenpolitik der nationalsozialistischen Regierung werde weiterhin gesichert bleiben. Schließlich werde die Wahl die Einigkeit der Danziger Bevölkerung im Zeichen des Hakenkreuzes und im Geiste Adolf Hitlers von neuem bestätigen. Das Deutschtum Danzigs werde durch eine nationalsozialistische Wahl von neuem vor aller Welt unter Beweis gestellt werden.

Von gestern bis heute

Dr. Goebbels bei den Auslandsjournalisten.

Der Verein der Ausländischen Presse zu Berlin veranstaltete einen Bierabend im Hotel Adlon, zum dem Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Funt und eine Anzahl weiterer Herren des Propagandaministeriums erschienen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Louis V. Lochner, begrüßte besonders herzlich Reichsminister Dr. Goebbels, der seiner Freude Ausdruck gab, daß dieses zwanglose Zusammentreffen der Herren der Auslandspresse mit den Herren seines Ministeriums die Gelegenheit biete, frei und offen alle Probleme des neuen Deutschland zu erörtern, und so manches Mißverständnis aus der Welt zu schaffen.

Eine beispielgebende Tat.
Der Vorstand der Sparkasse der Hauptstadt Hannover hat unter Leitung von Oberbürgermeister Dr. Renge einen bedeutungsvollen Entschluß gefaßt. Er wird die Erparnis aus der Senkung der Spareinlagenzinsen, die am 1. März in Kraft getreten ist, in voller Höhe zur Senkung der Zinsen für Hypotheken und Kredite verwenden. Die Sparkasse für Kapitalversicherungsanstalt zu Hannover entschloß sich zu gleicher Zinsenkung. Die Zinsen für Hypotheken, die von den beiden Sparkassen im Jahre 1933 bereits dreimal freiwillig gesenkt wurden, indem auch gleichzeitig der Zinsfuß für Aufwertungshypotheken, der gesetzlich auf 6 v. H. festgesetzt ist, entsprechend ermäßigt wurde, betragen mit Wirkung vom 1. April 1935 an 4 v. H. Die hannoverschen Sparkassen haben damit als erste öffentliche Sparkassen in Deutschland den Zinsfuß für Hypotheken auf 4 v. H. gesenkt.

Keine Verlängerung der Militärdienstzeit in Belgien.
Im Zusammenhang mit den Erörterungen über die Verlängerung der Dienstzeit in Frankreich ist in belgischen und ausländischen Blättern auch die Frage einer Verlängerung der Dienstzeit in Belgien behandelt worden. Es wurde dabei behauptet, daß die belgische Regierung einen entsprechenden Gesetzesvorschlag vorbereitet. In amtlichen Brüsseler Kreisen wird hierzu ausdrücklich erklärt, daß nicht die Rede davon sei, die Dauer der Militärdienstzeit in Belgien zu verlängern.

Der neue Präsident der BIZ.
Der Präsident der Niederländische Bank, Mr. Trip, wurde jetzt endgültig zum Präsidenten der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ.) in Basel ernannt. Vizepräsident wurde Mr. Bennen, der Direktor der Rotterdamischen Bankvereinigung. Mr. Trip wird sein Amt am 8. Mai, Bennen seinen Posten bereits am 4. Mai antreten. Die Anstellung gilt vorläufig für ein Jahr. Vizepräsident Bennen wird nach Basel überfledeln.

Der Aufstand auf Kuba zusammengebrochen.
Infolge der energischen Maßnahmen der Regierung Mendiolata wird die Revolte in Havanna als zusammengebrochen angesehen. Die Verkehrsarbeiter auf Kuba nehmen größtenteils die Arbeit wieder auf. Die Nationalrevolutionäre Partei gab die Teilnahme am Aufstand auf, da sie die Streikbewegung als zu radikal und von Kommunisten geführt ansieht.

Sieger Tsaldaris

Nach zehn Tagen verhängnisvoller Ungewißheit hat der Militäraufstand in Griechenland, der leicht zu schwerwiegenden kriegerischen Entwicklungen auf dem Balkan hätte führen können, mit einer völligen Niederlage der Aufständischen sein Ende genommen. Die Regierung Tsaldaris ist in der Tat, wie sie es in ihren Meldungen bekanntgab, die Herrin der Lage geblieben, obwohl sie sich zu Beginn des Aufstands keineswegs in einer beneidenswerten Situation befand und es den Anschein hatte, als ob ihr Schicksal auf dem Messer Schneide stehe. Der Rebelle von Kreta ist geschlagen, hat sich mit seinem Anhang auf italienisches Hoheitsgebiet, die Insel Kosos im Ägäischen Meer, geflüchtet und dürfte nach diesem unruhlichen Abschluß seiner jahrzehntelangen, durchaus nicht bedeutungslosen politischen Laufbahn für immer seine Heimat verlassen haben. Noch am Tage vor dem Zusammenbruch seines abenteuerlichen Unternehmens unternahm Benizelos den verzweifelten Versuch, wenigstens Kreta, sein Geburtsland, in seinem Besitz zu behalten, und er proklamierte die Insel zu einer selbständigen Republik, um von hier aus sein „Großgriechenland“, wie er seine Republik bezeichnete, aufzurichten.

Der Sieg über die aufständische Bewegung ist vom gesamten griechischen Volke mit großem Jubel begrüßt worden. Es ist überragend festzustellen, daß die Massen des Volkes an dem Aufstand und der Meuterei der Generale und Obersten sich nicht im geringsten beteiligten, wie überhaupt nur selten einer der zahlreichen Militärsprüche, die über das griechische Land dahingegangen sind, zu einem Bürgerkrieg ausgeartet ist. Dies übertrifft deshalb, weil bekanntlich die benizelistische Opposition zahlenmäßig die Hälfte des Landes hinter sich hatte. Hier liegt auch der Rechenfehler der rebellischen Offiziere, die den Militäraufstand anzettelten, und mit diesem Ausfall der Volksbeteiligung hat sicher auch Benizelos selbst nicht gerechnet, er, der vor Jahren die ruckhaltige Liebe der Mehrheit des griechischen Volkes genoss. Eine Revolution ohne Volk ist somit auch dieser benizelistische Aufstand geblieben, obwohl er von langer Hand vorbereitet war.

Nach lassen sich die eigentlichen Hintergründe, die den erfahrenen und gerissenen Alten auf Kreta veranlaßt haben, ein derartiges politisches Abenteuer zu wagen, nicht mit genügender Klarheit erkennen. Er selbst hat zwar, als schon der Zusammenbruch des Aufstandes sich bemerkbar machte, mit Entschiedenheit bestritten, aus rein persönlichen Motiven wie ungezügelter Machttrieb, sich an die Spitze der Aufständischen gestellt zu haben. Gewiß war es das Streben jener Offiziere, die man wegen ihrer politischen Unzuverlässigkeit zur Disposition gestellt hatte, ihre Entfernung aus dem Heere unmöglich zu machen, es läßt sich auch nicht bestreiten, daß die Regierung Tsaldaris monarchistischer Tendenz beschuldigt und namentlich von hohen Offizieren mißtraulich angesehen wurde, jedoch ohne den Willen jenes fanatischen und sonatifizierenden Kreiers, wieder an die Macht zu kommen, wäre es nicht zu dieser Revolte der höheren Offiziere und Admirale gekommen. Benizelos be-

achtigte, da angesichts der sich ständig bessernden Wirtschaftslage in Griechenland sich die Wahlausichten seiner Partei für die nächsten Senatswahlen immer ungünstiger wurden, durch einen Staatsstreich in den Besitz der Staatsmacht zu setzen, und es konnte ihm nicht gleichgültig sein, noch länger dem tatkräftigen Streben der Regierung Tsaldaris nach einer autoritären Staatsführung zuzusehen.

Ebenso läßt sich bis jetzt nicht sagen, inwieweit außenpolitische Hintergründe bei dem Aufstand mitgespielt haben. Italien dürfte nicht gerade angenehm davon berührt sein, daß Benizelos seine Zusage auf seinem Staatsgebiete gesucht hat. Ein englisches Blatt hat nämlich vor einigen Tagen den schweren Vorwurf erhoben, daß Benizelos sich habe fördern lassen, im Sinne Italiens auf eine Kostrerung Griechenlands vom Balkanpakt hinzuwirken, weil eine Schwächung des Balkanbundes im italienischen Interesse liege. Ein Umschwung im Geiste Benizelos wäre gewiß nicht ohne Rückwirkungen auf die auswärtige Politik Griechenlands geblieben. Es ist bekannt, daß Benizelos sich unter seiner früheren Ministerpräsidentenschaft im griechisch-türkischen Konflikt italienische Freundschaftsdienste gern gefallen ließ, wenn auch jener Dreiervertrag Italien-Griechenland-Türkei, den Mussolini erstrebte, nicht zustande gekommen ist. Eine Regierung Benizelos hätte für den Balkanbund eine schwere Belastung bedeutet, denn als Griechenland im vorigen Jahr dem stärksten Widerstand haben die Benizelisten dies mit dem stärksten Widerstand verhindern wollen. Von den Mitgliedern des Balkanbundes, dessen Vorsitz in diesem Jahre der rumänische Außenminister Titulescu führt, sind deshalb die Ereignisse in Griechenland mit besonderer Beforgnis verfolgt worden.

Mit der Niederwerfung des Aufstandes dürfte für die Regierung Tsaldaris die „benizelistische Gefahr“ vorbei sein. Der Ministerpräsident hat eine gründliche Säuberung des Landes von den Aufständischen angekündigt und erklärt, daß „eine neue Ära“ für Griechenland beginnen werde. Die Regierung wird voraussichtlich ihren Erfolg über den größten innerpolitischen Gegner benutzen, um sich weitgehende Vollmachten und stärkere verfassungsmäßige Sicherheiten gegen weitere Vorkommnisse dieser Art geben zu lassen. Sie hat während ihres Kampfes gegen die Aufständischen die Sympathien fast ganz Europas auf ihrer Seite gehabt. Bewußt hat der Aufstand auch Fehlerquellen bloßgelegt. Die Regierung, die den blutigen Bruderkampf überstanden hat, wird nun ihre Konsolidierungspolitik mit allen Kräften fortsetzen können. Die Macht der benizelistischen Opposition bereits in den bevorstehenden Neuwahlen, die die Regierung bereits in Angriff genommen hat, zusammenschrumpten, und damit wird das Spiel jenes Mannes, der sich zum Reiter Griechenlands berufen fühlte, zu Ende sein. Die Londoner „Times“ spricht mit Recht von dem tragischen Ende einer Laufbahn und sagt, daß ein Staatsmann von europäischem Ruf als Revolutionär seine Laufbahn abschleife, wie er sie begonnen habe. Tsaldaris, dem Benizelos die erbitterteste Feindschaft geschworen und den er mit unerhörter Skrupellosigkeit bekämpft hatte, ist der Sieger in diesem tragischen Ringen des griechischen Volkes geblieben. Es ist zu erwarten, daß die endgültige Ausschaltung von Benizelos aus der Politik eine große Beruhigung für die weitere Entwicklung Griechenlands bringen wird.

Sächsische Nachrichten

Wirtschaftsausschwung in Bevölkerungszahlen

Im Jahre 1934 Eheschließungszahl um 12 000 und Geburtenüberschusszahl um 20 000 höher

Die im Statistischen Landesamt vorgenommene statistische Bearbeitung der Bewegung der sächsischen Bevölkerung im Jahre 1934 hat zu folgenden Feststellungen geführt:

Im Jahre 1934 wurden in Sachsen 62 992 Eheschließungen gezählt gegen 50 000 im Jahre 1933, 38 574 im Jahre 1932 und 38 153 im Jahre 1931; die Eheschließungszahl hat somit im Jahre 1934 dank der züchlicheren Maßnahmen der Reichsregierung noch eine weitere starke Aufwärtsbewegung erfahren, und zwar um 12 992 (oder 26,0 v. H.).

Im Jahre 1934 betrug die Zahl der ehelich lebendgeborenen Kinder 63 561 gegen 46 938 im Jahre 1933; die Zahl der ehelich Lebendgeborenen weist somit von 1933 zu 1934 eine Zunahme um 16 623 (oder 35,4 v. H.) auf. Die Zahl der unehelich lebendgeborenen Kinder ist dagegen von 1933 zu 1934 von 11 484 auf 11 365, also um 119 (oder 1 v. H.) zurückgegangen. Infolge des starken Anstiegs der Zahl der ehelich Geborenen und des Rückganges der Zahl der unehelich Geborenen erfährt die Unehelichengquote, worunter man den relativen Anteil der unehelich Geborenen an der Gesamtzahl der Geborenen versteht, eine beträchtliche Verminderung. Der Anstieg der Zahl der ehelich Geborenen und der Rückgang der Zahl der unehelich Geborenen hatte zur Folge, daß der relative Anteil der Totgeborenen an der Gesamtzahl der Geborenen, den man als Totgeborenenquote bezeichnet, ebenfalls eine rückläufige Bewegung aufweist. Unter 100 geborenen Kindern wurden 1931 3,66, 1932 3,43, 1933 3,17 und 1934 3,03 totgeborene Kinder gezählt. Der Zusammenhang zwischen der Unehelichengquote und der Totgeborenenquote beruht darauf, daß die Totgeborenenhäufigkeit bei ehelichen Geburten geringer ist als bei unehelichen.

Die Zahl der Sterbefälle stellte sich im Jahre 1934 auf 53 960 gegen 55 447 im Vorjahre; es ergibt sich also eine Abnahme um 1487 (oder 2,68 v. H.). Im ersten Lebensjahr wurden 3935 Sterbefälle gegen 3709 im Vorjahr gezählt. Bezieht man die Zahl der Sterbefälle im ersten Lebensjahr auf 100 Lebendgeborene, so ergibt sich für 1934 eine Sterbeziffer von 5,67 gegen 6,26 im Vorjahr. Die Sterbeziffer von 5,67 ist die niedrigste Jahresziffer, die bisher dank der Maßnahmen auf dem Gebiet der Kinderfürsorge und der Mütterberatung erreicht werden konnte.

Infolge des Anstiegs der Geburtenzahlen und des Rückganges der Zahl der Sterbefälle hat der Geburtenüberschuss eine beträchtliche Vermehrung erfahren; er betrug 1934 20 966 gegen 2975 im Vorjahr. In allen vier Vierteljahren überstieg zum erstenmal wieder dank der energischen bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung die Lebendgeborenenzahl beträchtlich die Gestorbenenanzahl.

Deutsches Lied in der Neuen Welt

Beginn der Konzertreise des Dresdener Kreuzchors nach Amerika

Im Beisein zahlreicher Volksgenossen trat der Dresdener Kreuzchor seine Reise nach Bremerhaven an. Zur Verabschiedung der sechzig Sängernaben und des Kreuzchors waren auch die Vertreter der Staatsregierung, der Stadt Dresden, der Partei, der amerikanischen Konsul, der Rektor und Lehrer der Kreuzschule sowie zahlreiche Eltern und Freunde des Kreuzchors auf dem Bahnhof anwesend. Im Namen des Reichsstatthalters Rutschmann wünschte Oberbürgermeister Förner den Jungen und ihrem Führer Glück für die Reise und ermahnte sie, sich auch im fernem Land als Deutsche und Dresdener Jungen zu bewähren. Alumnatsinspektor Dietrich brachte zum Ausdruck, daß die Jungen vom Kreuzchor den Sinn des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ auch in Amerika hochhalten würden.

Die Ueberfahrt des Dresdener Kreuzchors erfolgt von Bremerhaven mit dem Lloyd-Dampfer „Stuttgart“. Kurz nach seiner Ankunft in Amerika wird der Chor am 26. März in der Metropolitan-Opera in New York sein erstes Konzert in der Neuen Welt geben. Die Konzertreise führt weiter nach Reading, Philadelphia, Baltimore, Washington, Pittsburg, Cleveland, Columbus, Cincinnati, St. Louis, Chicago, Milwaukee, Detroit und Buffalo und endet am Ostermontag in New York, wo ein Bachkonzert veranstaltet wird. Der Konzertplan für die Amerikafahrt ist außerordentlich vielseitig gestaltet; einen großen Teil nehmen weltliche und geistliche Lieder von Wagner, Bach, Heinrich Schütz und Schubert ein. Es werden aber auch immer wieder deutsche Volks- und Heimatlieder und auf Wunsch der Deutsch-Amerikaner auch vaterländische Lieder gesungen.

Die zwei Hauptaufgaben des Bauernstandes

Vor der Bauernschaft des Kreises Annaberg erläuterte Landesbauernführer Förner die zwei großen Aufgaben, die dem deutschen Bauer gestellt worden sind, und zwar Blutsquelle und Ernährer des Volkes zugleich zu sein. Der Landesbauernführer sprach über die Arbeit der Bauersfrau, die Landarbeiterfrage und über allgemein wirtschaftliche Fragen und schloß mit der Mahnung, daß der Erbgüterbauer mit Glauben und Hoffnung an die Frühlingsbestellung herangehen möge.

Aus dem Rechenschaftsbericht, den Kreisbauernführer Bg. Riedel erstattete, geht hervor, daß der Kreis Annaberg 2191 landwirtschaftliche Betriebe, 85 Gartenbaubetriebe, 1768 Betriebe der Abteilung IV (Landhandel), 8 Genossenschaften sowie 1850 Bäuerinnen, 588 Landarbeiter und 190 Landhelfer umfaßt; im Obererzgebirge seien die kleinen Betriebe vorherrschend. Im Kreise Annaberg sind 1010 Erbhöfe in die Erbhofrolle eingetragen.

Der Landesbauernführer sprach auch auf dem Bezirksbauerntag in Radeberg, dem Amtshauptmann Dr. Wenus, Bürgermeister Dr. Ralsch, Radeberg, sowie Vertreter des Gartenbaues und des Landestierzuchtverbandes teilnahmen. Der Landesbauernführer wies die Ansicht zurück, daß die Gesetzgebung geldlichen oder selbstzuchtigen Zwecken diene. Die völkisch-rassistische Erneuerung müsse vom Bauernstand ausgehen; ohne das Erbhofgesetz wäre die Erreichung dieses Zieles nicht möglich gewesen und ohne das Erbhofgesetz sei auch die Erzeugungslust nicht denkbar. Der Bauer müsse sich mit seiner Sippe und mit seinem Hof hinstellen in die Volksgemeinschaft; dadurch werde er zum stärksten Träger des völkischen Gedankens werden. Hierbei sei die Mithilfe der Bauersfrau unerlässlich; es sei festgestellt worden, daß die Bauersfrau durchschnittlich etwa vierzehn Stunden, in besonderen Fällen neunzehn Stunden täglich zu arbeiten habe. Der Landesbauernführer bezeichnete es als eine vordringliche Aufgabe, die Bauersfrau in dieser Hinsicht zu entlasten. Die Bäuerin müsse Zeit erhalten, auch einmal in eine Veramalmung der NS-Frauenenschaft zu gehen und sich weltanschaulich zu schulen. Auch die Landarbeiterfrage bedürfe einer Neuregelung. Wohnungs- und Verpflegungsschwierigkeiten auf dem Lande müßten überwunden werden. Eine wahre Dorfgemeinschaft solle die Grundlage für die Volksgemeinschaft auf dem Lande bilden. Die Wartregelung solle dafür sorgen, daß dem Bauer nicht mehr die Preise aufgezogen werden könnten; hierin lege ein gesunder Sozialismus, der auch dem Verbraucher zugute komme. Der Bauer solle der treueste Gefolgsmann des Führers sein, dann werde der Bauernstand das Fundament des Staates sein.

Dank des Reichsstatthalters

„Wir sind zur Uebernahme der Führung der Landesregierung und anlässlich meines Geburtstages so außerordentlich zahlreiche Glückwünsche aus dem ganzen Lande zugegangen, daß ich nicht in der Lage bin, jedem einzelnen zu danken. Ich bitte deshalb, meinen Dank hierdurch entgegenzunehmen. gez. Martin Rutschmann, Reichsstatthalter.“

Gerichtssaal

Kraftfahrer wegen fahrlässiger Tötung zu Gefängnis verurteilt

Die Strafkammer des Landgerichts Bautzen verurteilte den Ernst Gustav Schäfer aus Görlitz wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis. Schäfer war am Abend des 11. Dezember 1934 nach einer größeren Geschäftsreise mit seinem Kraftwagen in Bautzen angekommen, in zwei Lokale eingelehrt und in später Nachtstunden nach Berthelsdorf weitergefahren, wohin er den Gastwirt Tieh aus Görlitz und den Malermeister Billhatsch aus Bautzen mitgenommen hatte. Dort hatten sie erneut ein Gasthaus besucht und gegen 7 Uhr früh die Weiterfahrt nach Görlitz angetreten. In Tsur Werdischkunnendorf stieß der Wagen gegen einen Baum. Bei dem Unfall erlitt Billhatsch tödliche Verletzungen, Schäfer und Tieh wurden erheblich verletzt. Schäfer gab an, möglicherweise am Steuer eingeschlafen zu sein. Das Gericht war der Ansicht, daß Schäfer dadurch eine Fahrlässigkeit begangen habe, daß er trotz seiner Uebermüdung die Fahrt angetreten habe.

15 Jahre Zuchthaus gegen den Kommunisten Ein

Der frühere kommunistische Funktionär Hans Julius Ein wurde vom Schwurgericht Chemnitz wegen vollendeten Totschlages in zwei Fällen und verübten Totschlages in drei Fällen zu insgesamt fünfzehn Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre verurteilt. Der mitangeklagte kommunistische Funktionär Max Viertel wurde freigesprochen.

Beide Angeklagte waren beschuldigt, am Sonntag, dem 7. Juli 1931, gelegentlich eines Ganges der NSDAP auf dem Brühl in Chemnitz zwei SS-Männer, Edgar Steinbach aus Chemnitz und Heinrich Gußlich aus Wittweida, erschossen zu haben. Die Anklage lautete auf gemeinsam begangenen Mord und Mordversuch. In dem Prozeß wurden fast 170 Zeugen und 3 Sachverständige vernommen. Das Gericht nahm während des Prozesses zwei Tatorbestimmungen vor. Der Staatsanwalt hatte zwei Strafanträge gestellt, und zwar im Falle, daß das Gericht die Angeklagten des Mordes für schuldig befände, die Todesstrafe; falls nur Totschlag angenommen werde, für jeden der Angeklagten fünfzehn Jahre Zuchthaus. Die Verteidiger hatten Freispruch beantragt.

Turnen und Sport

Um die Einheitlichkeit der nationalsozialistischen Erziehung im deutschen Volk herbeizuführen, ist jetzt zwischen dem Reichssportführer von Tschammer und Osten und dem Reichsschulungsleiter der NSDAP, Dr. Max Frauentorfer eine Vereinbarung getroffen worden, durch die die Arbeit der Dietmore des DML in ein geregelteres Verhältnis zum Reichsschulungsamt der NSDAP gebracht wird. Der Reichssportwart wurde zum Reichsschulungsleiter der NSDAP zu diesem Zweck zum Beauftragten für die metrisch-anthropologische Schulung im DML ernannt.

Eine silberne Ehrenplakette der Stadt München wurde Max Schmeling anlässlich einer für Münchens Sportler alljährlich stattfindenden Siegerehrung im Münchener Künstlerhaus überreicht. Mit dem Ehrenbrief der Stadt München konnten nicht weniger als 42 Einzelkämpfer und elf Mannschaftssieger ausgezeichnet werden, darunter auch die bekannten Sportler J. Straßberger, E. Henne, Goldbrunner, Haringer und Schaefer sowie die mehrfache Weltretfordinhaberin Gisela Mauermayer.

Ein Golf-Länderspiel Deutschland-Polen ist für dieses Jahr nach Bad Salzbrunn in Schlesien abgeschlossen worden. Die Begegnung kommt dort am 26. und 27. Mai zur Durchführung. Bad Salzbrunn ist auch Austragungsort des Großen Golfpreises von Deutschland am 5. Mai.

Im Winterwetter hat sich die Lage in den letzten 24 Stunden nicht wesentlich geändert, wenn man von der Verringerung der Schneedecke durch die starke Sonneneinstrahlung absieht. Bedeulich in den westdeutschen Gebieten bestehen keine Winterportmöglichkeiten mehr, während beispielsweise auf dem Ramm des Riesengebirges noch eine Schneehöhe von über zwei Metern gemessen wird.

Handel und Börse

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 13. März

Das Geschäft an der Mittwöchbörse war ruhig; Kursbefestigungen überwiegen. Am Rentenmarkt gewonnenen Kommunal-Sammelobligation 1,075 Prozent; Industriobligationen, Leipziger Riese und Leipziger Riese je 1 Prozent höher. Am Wertpapiermarkt gewonnenen Reichsbank 1,5, Ewert und Rosenthal je 2,25, Sörnewitz 2, Leipziger Leih 2,5, Industrie Klauen 2, Leipziger Spigen 1,5 und Schöffelhof 2 Prozent, Krimosa und Dresdner Baugesellschaft verloren je 2, Rührberger Hercules, Glaugiger Jäger und Schneider je 1,5 Prozent. Kennenswert höher lagen noch Dermatoid um 3 und Bibliogr. Institut um 2,5 Prozent.

Chemnitzer amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 13. März. Preise gegen 6. März unverändert.

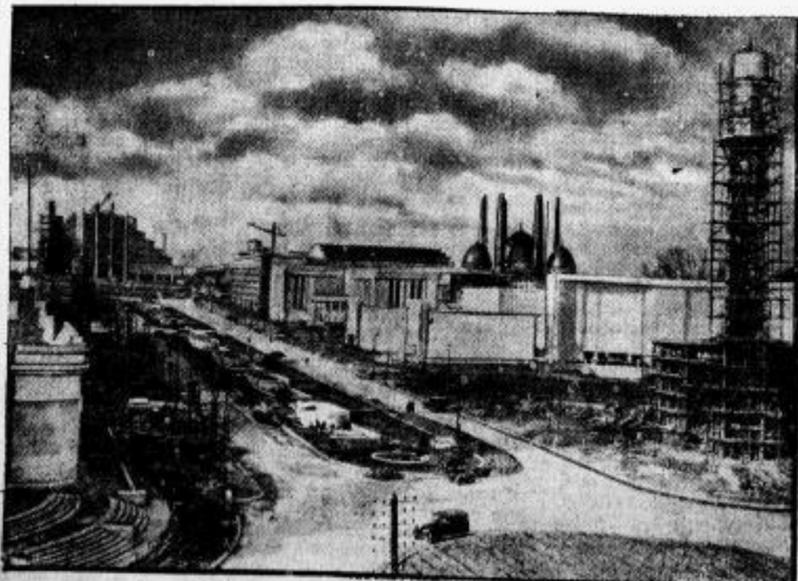
Berliner Effektenbörse

Die Umsatztätigkeit am Aktienmarkt der Berliner Effektenbörse vom Mittwoch bewegte sich im Allgemeinen in recht engen Grenzen. Bei zureichender Grundstimmung war die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich, doch waren überwiegend Kursbefestigungen zu verzeichnen. Größere Umsätze erfolgten wieder in Daimler (plus 1,5 Prozent) und Reichsbankanteilen, die etwa 1 Prozent gemannen. Von Montanwerten waren Rheinthal gut, auch Harpener fanden Beachtung, während für die übrigen Werte des Marktes kaum Interesse bestand. Nicht einheitlich lagen Braunkohlenaktien (Ne plus 4 Prozent, Niederlausitzer - 1,25 Prozent). Von Kollwerten gaben Westeregeln und Wärsersleben 1/2 Prozent bzw. 1,5 Prozent her. Am Markt der chemischen Papiere bröckelten J.B. Farben um 1/2 Prozent ab, Goldschmidt waren dagegen leicht gebessert. Elektroaktien wiesen bei stillem Geschäft keine nennenswerten Veränderungen auf. Von den übrigen Papieren waren Westdeutsche Kaufhof und Schubert & Salzer mit je - 2 Prozent stärker gedrückt. Am Rentenmarkt war die Tendenz überwiegend fester. Kräftig erhielt waren Reichsbankjahresanweisungen, deren große Stücke um 3,25 Prozent heraufgeleitet wurden.

Am Geldmarkt blieb der Satz für Blankogeld mit 3,75 bis 4 Prozent unverändert.

Am Devisenmarkt lag das Pfund international schwächer, der Dollar gut behauptet. Berliner amt. Kurse: 11,71 (11,755) und 2,471 (2,468)

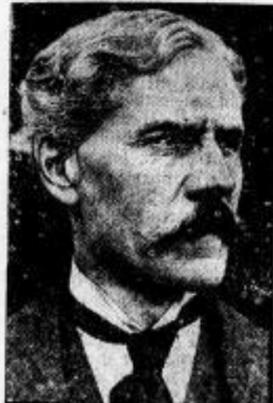
Devisenkurse. Belgien (Belgien) 53,17 (Geld) 53,29 (Bretel), dan. Krone 52,23 52,33, engl. Pfund 11,695 11,723, franz. Franken 16,43 16,47, holl. Gulden 168,26 168,60, ital. Lira 20,95 21,52, norw. Krone 58,79 58,91, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty



Die Brüsseler Weltausstellung

Die Brüsseler Weltausstellung steht kurz vor der Vollendung. Unser Bild gestattet einen Blick auf die Hauptallee während der letzten Bauarbeiten. Im Hintergrund das Grand Palais.

Deutsches Nachrichtenbüro



(Deutsches Nachrichtenbüro)

Wechsel im englischen Ministerpräsidium?

In englischen politischen Kreisen läuft das Gerücht um, daß wegen seines schlechten Gesundheitszustandes Ministerpräsident MacDonalld bald zurücktreten werde. Aus einer Mitteilung des offiziellen Reuters-Büros ergibt sich die Möglichkeit, daß Baldwin (rechts) mit MacDonalld die Ämter tauschen könnte. MacDonalld würde dann Vordpräsident des Geheimen Rates.

65,84 66,94, 100,88, span. 2,00, Dollar 2,469 2
Sonnen
Wondun
1828: Der
Goya u Luc
Der Schapf
1858). — 19
span. — 19
spanische G
Namens
9:00: Sp
pels und hie
hoben. Hierf
Die Frau als
Anfänger:
— 15,40: 17,
Lustig. — 17,
Kundgebung
pöhbüte in
17,45: Zeitge
schen Hochsch
Reichsberufes
werkmeister
gemeinschall
maden eine C
Das Leben
Wilhelm Krö
Erst Brade.
Für Erinne
fallen am 15
10,15 G
des Luftschif
Ruff; 15,15
mittagskonz
führer Rede
sprechen; 17,
18,00 Wir
aktive Bräde
18,55 Parod
und der Re
Reichsbank
der Reichsb
ger; 19,40
ten; 20,15
Hörner; 21,
22,00 Nachr
beit nur af
"Natio
Über Be
"Seit I
hab' ich's
Herbith ver
daß weh ge
Jhenen ja n
hören ja ni
jungen Les
wenigstens
nicht. Sie
Bändel ha
se dumm
dumm wie
Nennen da
Anwalt, g
Petter. W
für auch
folgen für
auf und
alles auf
Ihre G
aus dem
Jobst
träumt?
kein Trau
ihm die
hier hatte
bösen, ich
Rolf
Namen n
Herbith v
dahinterst
acprochen
finden. W
nicht? U
davan er
Marions
im Auto
Wie d
Kopf. Ne
Herbith v
täuscht, to
Herbith is
legt frag
vorbel. D
Aber ega

Kraft und Stoff

Kraft und Stoff sind tot ohne des Menschen Wille und Schöpfung — aber das Leben gestaltet Wunder, größer als unsere Vernunft und Kunst des Rechnens!

Werk und Schau. „Weltanschauung“ ist nicht allein vom Verstand geschaffen. Sie ist ebenso aus dem Willen geboren, und der wird, ohne daß wir es wissen, vom Lebensstrom des Volkes gerichtet. Der Wille aber, und namentlich der Wille eines Volkes, der im einzelnen durchbricht, ist eine „Größe“, welche nicht in all ihren Geheimnissen zu berechnen ist. Liebe, Glaube, Hoffnung, Phantasie, Gemüt, Wille und Gründe des Verstandes wirken zusammen an der „Weltanschauung“. So versteht der Rationalist die Weltanschauung als Ausdruck des Volkes in den einzelnen, so daß sie in Willen und Bewußtsein zu einer Gemeinschaftlichkeitsform zusammenfinden.

Es begann Mitte des 19. Jahrhunderts, als man verfuhr, mit den aus der Physik und Technik entlehnten Begriffen „Kraft und Stoff“ die „Weltanschauung“ zu lösen. Man nannte dies die sogenannte materialistische Weltanschauung, die aber nur theoretisch dem „Geist dieser Zeiten“ Ausdruck verlieh. Aber durch die Entwicklung des modernen naturwissenschaftlichen Erkennens selber, durch die Erklärung vor allem des idealistischen Willens und des nationalen Fühlens — letztlich auch gerade durch die Befinnung

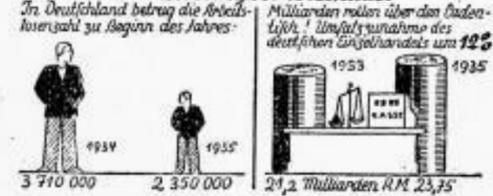
eine geniale Erfindung, mit deren Hilfe man gewaltige Kräfte ausüben und gewaltige Vaten bändigen kann. Mit kleinsten Gewichten und Ausmaßen werden größte Kräfte gemeistert. Die Schraube, die man bisher kannte, hielt je Quadratmillimeter Querschnitt etwa 30 bis 40 Kilogramm Beanspruchung aus, bis sie eben kaputt rief. Das genügt nicht für die Fahrtschwwindigkeit unserer heutigen Kraftwagen. Die Festigkeit mußte gesteigert werden. Wir sind bei einer Belastung von 140 Kilogramm je Quadratmillimeter und 140-Kilometer-Stunde angelangt. Und nun ist durch die Anwendung eines für den Vaten widerspruchsvollen Stoffes: „Was bricht, das macht schwächer, auf daß es sich biege“ die Erfindung eines neuartigen Schraubenmodells gelungen. „Eine ganz einfache Sache.“ Und dennoch eine geniale Erfindung, ohne die der technische Fortschritt nicht möglich gewesen wäre. Die junge Schraube entstand, die am Schraubenschaft gleichsam eine Taile, eine Schwächung erhalten hat, an der Stelle, wo der größte Druck auf sie ausgeübt wird. Man kriegt geradezu das Wunder über die Geheimnisse der Festigkeitslehre, wenn man praktisch erlebt, wie ferienmäßig mit berechenbarer Pünktlichkeit auftretende Brüche reflexlos verschwinden, sobald der Schraubenschaft durch diese Taile geschwächt und damit elastisch gemacht wird. Deutsche Wissenschaft und Industrie wurde zum Jungbrunnen der „alten Schraube“. Und denen wohen wir uns von Herzen freuen. Und noch ein Beispiel, wie aus kleinem ein Großes wurde.

die gleichen Stellen und verschwindet ohne Fehl, ohne Seitensprung durch eine Dehnung in der Wand.

Die wenigsten, die dieses Schauspiel oft so lange, ohne zu ermüden, betrachten und sich über das muntere Spiel der Kugeln freuen, denken darüber nach, was es heißt, daß alle diese Kugeln unaufhörlich stundenlang, tagelange, wochenlang mit unverändert gleichbleibender Elastizität dieselben Sprungweiten und Sprunghöhen einhalten, ohne daß eine vorbeigeht. Dazu müssen sie alle vollkommen gleichmäßige Elastizität besitzen, müssen alle so feinlich genau gearbeitet sein, daß sie beinahe mathematisch rund sind. Ihre Oberfläche muß absolut gleichmäßige Härte, Glätte und Rundheit aufweisen, Gewicht und Durchmesser aller Kugeln absolut gleichmäßig sein. Wenn irgend etwas die Entwicklung des modernen Maschinenbaus, das Bestreben nach Genauigkeit und Gleichmäßigkeit, Austauschbarkeit der Teile kennzeichnet, so ist es dieses Wunder der Kugel.

Wissenschaftliche Berechnung, gründliche Forschung, systematisches Vorgehen überall. Aber dennoch, wie lämen sie zustande, wenn

Meistertung der Wirtschaft



auf den „Geist der Technik“, die von Menschen mit ihren Leidenschaften und Hoffnungen geschaffen wird — wurden diese groß materialistischen Begriffe als Elemente der Weltanschauung ebenso wie als lebendige theoretische Grundlagen auch der Naturwissenschaft und Technik abgelehnt. Der moderne Techniker und Ingenieur ist ebenso Mathematiker wie Künstler. Er beherrscht ebenso die Geschlossenheit von Kraft und Stoff, als weiß er um die Grenzen seiner Forschung und Neugier gegenüber dem Leben und den Wundern von Kraft und Stoff. Er weiß, daß der stets fortschreitende technische Geist sich trotz aller theoretischen Bemühungen oft verreckt — und daß man gar nicht ein dummes Schlagwort braucht, wenn man von den „Wundern“ der Technik und ihrer Werkstoffe und den unberechenbaren Geheimnissen des Lebens und den Werken der vom Lebens- und Schaffensstrom erfahrenden genialen Künstler, Forscher und Pioniere des Fortschritts in der Beherrschung von Kraft und Stoff spricht.

Große Industrieleistungen — so wie die letzte Antikolon — sind im ganzen Ausdruck eines lebendigen phantastischen und rechnenden Fühlens, Denkens und Schaffens. Das, was dort zur Schau gestellt ist, legt Zeugnis ab von einem unendlichen Ringen menschlichen Geistes, um Kraft und Stoff zu bändigen und in den Dienst der Menschen zu stellen. Das alles ist Ausdruck großer, von hohen Zielen geleiteter, von Leidenschaften bestimmter, schöpferischer Menschen. Die großen Erfinder im deutschen Automobilbau, etwa die Daimler und Benz, die Bosch und Bergius, die Krupp und Sachs, waren ebenso große Rechenmeister und Theoretiker als von ihrer Idee getriebene „unberechenbare“ Idealisten. Nicht wenig genug wurden sie oft wegen ihrer Phantasie und Kühnheit verlacht, weil man ihnen doch beweisen konnte, daß es nichts sei mit ihrer Phantasie und ihrer phantastischen Erfindung. Und dennoch haben ihre Werke die Welt bewegt und den Namen deutschen Erfindungsgeistes und deutscher Schaffenskraft in der Welt berühmt gemacht.

Leidenschaft und Leistung. Allzu schnell spricht man manchmal von den Wunderwerten technischer Leistung und denkt dabei oberflächlich an die Rekorde, die kühne und wagemutige Sportler aufgestellt haben. Man denkt zuerst an die großen Siegerwagen der Daimler-Benz und der Union und vergißt, wie schwer die Entwicklung vom ersten deutschen Explosionsmotor bis zu den modernen Giganten und ebenfalls deutschen Dieselmotoren des Schienenzuges gewesen ist — vergißt dabei die einzelnen „kleinen“ anderen technischen, bahnbrechenden Entwicklungen und Erfindungen im Bau der Getriebe, der Kupplungen, kurz der Bauteile, der Werkstoffe und der Treibmittel. Man vergißt, daß ja eine Revolution im ganzen Verkehr entstehen könnte, wenn es der Leidenschaft eines Erfinders gelänge, auf Grund eines ganz unberechenbaren Einfalls eines schöpferischen Geistes etwa nun wirklich ein brauchbares Antriebsmittel aus Holz zu schaffen und den flüssigen Treibstoff endgültig durch die Elektrizität zu ersetzen oder an Stelle des natürlichen einen ebenso guten und billigen künstlichen Summi zu haben. Die Deutschen haben diese Aufgaben und ihre Lösung angepackt, aber nicht nur auf Grund einer theoretischen Rechnung und reinen erfindertischen Absicht, sondern aus dem Willen, mit Kraft und Stoff ihrer Nation haushälterisch umzugehen und im Dienst der ganzen Wirtschaft aus eigenem heraus schöpferische nationale Leistung zu vollziehen.

Das Kleine wird groß. Es kann zu einer interessanten Wissenschaft kommen, wenn man sich einmal „nur“ mit der Schraube beschäftigt. Man überlege einmal, ein ansehnliches kleines Maschinenelement von einer unendlichen Bedeutung. Nichts wäre es mit der modernen Technik des Transportes, des Verkehrs usw., ohne diesen merkwürdigen „Teil“, den doch letzten Endes die Schraube darstellt. Es ist wirklich

Wunder der Kugel. Auf allen Ausstellungen des Verkehrs ist geradezu zum Symbol für die Beherrschung der Werkstoffe die springende Kugel geworden. Sie ist gleichsam der „springende Punkt“ vieler technischer Weltleistungen und des gesamten modernen Verkehrslebens. Es handelt sich um das Prinzip der rollenden Bewegung. Seine Vorgänger waren bereits im Altertum bekannt. Die alten Ägypter wälzten Riesensteine auf Wägen zum Bau ihrer Denkmäler und alten Steinbilder. Die Römer kannten dreifache Sockel für Standbilder. Berühmt wurde als Vorläufer für das moderne Kugellager die Verbesserung eines ungeheuren Steinblocks über weite Strecken Landes in Rußland. Da wurden geradlinige bronzene Kaulschienen mit dazwischen liegenden Kugeln angewandt. Aber erst die genialen Erfindungen deutscher Ingenieure schufen den Werkstoff und die entsprechenden Konstruktionen der Kugel- und Rollenlager, ohne die moderne Technik und Verkehr nicht zu denken ist.

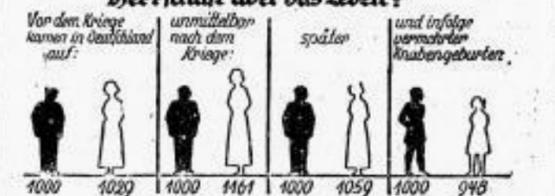
Wir kennen die Namen der deutschen Erfinder Sachs, Frick, Döpplinger, Pirch, Kirner. Wir wissen, daß mit der Entwicklung und Anwendung des Kugellagers für Fahrräder und Kraftfahrzeuge gegen Ende des vorigen Jahrhunderts der Siegeszug eines Maschinenelementes begann, das sich von dem Gebiet der Verkehrsmittel aus im Laufe von einigen Jahrzehnten auf allen Gebieten der Technik durchgesetzt hat und heutzutage überall, wo es gilt, umlaufende Maschinenteile betrieblicher und wirtschaftlich zu lagern, Verwendung findet und dem Fortschritt den Weg bereitet. Im Leben haben wir täglich und stündlich Gelegenheit, von der Wirkungsweise der Wälzlager Kenntnis zu nehmen, in Fahrrädern, Kraftwagen, Kraftwagen, in Straßenbahnen, in Schnellbahnen, in Schnellzügen, Flugzeugen, Elektromotoren, Maschinen aller Art, kurz überall, wo sich etwas dreht. Spitzenergebnisse der Technik, wie der Schienenzug oder der „fliegende Hamburger“, die Großschiffe, die Refektorienwagen, legen Zeugnis ab von den Wunderleistungen dieser kleinen Kugeln. Es ist kaum vorstellbar, mit welcher unerhörten Fertigungsgenauigkeit die deutsche



Kugellagerindustrie, die auf der großen Schau repräsentiert wurde durch die Vereinigte Kugellagerfabriken A.G., zu deren Gründern der bekannte Geh. Rat Ernst Sachs gehörte, arbeiten muß. Diese Genauigkeit geht bis auf $\frac{1}{1000000}$ Millimeter. Man bedenke, um einen Begriff hierfür zu bekommen, daß ein dünnes, seidnenweiches Frauenhaar immer noch $\frac{1}{100}$ Millimeter dick ist. Und auf dieser kleinen, kaum zu messenden Genauigkeit beruht die Großartigkeit der Leistung. Eine eigenartige Wissenschaft der Experimente, der Werkstoffproben, der Belastungsproben, der Reklut sind von den Ingenieuren der Werke entwickelt worden, um ständig die Voraussetzungen für den technischen Fortschritt durch Verwendung von Kugel- und Rollenlagern zu schaffen.

Da rollen in jenem zum Sinnbild gewordenen Experiment des springenden Punktes nacheinander unaufhörlich kleine Kugeln in Reihen rechts herum zu einem Gliebe durch eine Rinne. Einzelne fallen sie, dem Vogen der Wurfpfanne folgend, hinaus auf die Mitte einer etwas schräg gestellten Stahlplatte. Hochelastisch, wie sie sind, und elastisch zurückgeworfen von der hochglanzpolierten gehärteten Stahlplatte, fliegen sie wieder in einer Wurfpfanne durch einen im Wege stehenden Dampfring auf eine zweite Stahlplatte, gerade wie die Zirkuskünstlerin auf dem galoppierenden Pferde durch den ihr in den Weg gehaltenen Reifen springt. Die springende Kugel fällt auf die zweite Stahlplatte, prallt wieder ab, fliegt durch ein zweites Kugellager auf eine dritte Stahlplatte und verschwindet durch eine Deffnung in der Wand. Sie ist noch nicht verschwunden, da — ping — fällt die nächste, folgt genau ihrem Wege, fällt genau auf dieselben Stellen der Platten, man erkennt das sogar an helleren Schein der Auftreffstellen, springt weiter, und eine nach der anderen fällt Kugel auf Kugel hinunter, wirmt auf

Heerrschaft über das Leben?



sie nicht getragen und getrieben würden von einer unerhörten Leidenschafflichkeit des Erfindungsdranges, von einer harten künstlerischen und lebendigen Phantasie und letzten Endes von dem Willen, die Technik zur Dienerin menschlichen Fortschritts zu machen und der Arbeit einen Sinn und Wert zu verleihen.

Grundlage aller Ordnung — eine Frau denkt nach. Mein Mann, Angestellter in einer Metallwarenfabrik, gibt mir zu Anfang eines jeden Monats fast sein ganzes Gehalt. In der ersten Zeit unserer Ehe kümmerte sich mein Mann selbst um alle Ausgaben. Das Schlimme war, daß wir am Ende des Monats nichts erspart hatten. Da uns beiden aber auch die Sorge für die Zukunft am Herzen lag, zumal uns nach einem Jahr ein Töchterchen geschenkt wurde, haben wir es damit versucht, daß ich allein für die ordnungsgemäße Verwendung des Gehaltes verantwortlich bin.

Ich machte mir gleich am Anfang des Monats einen Plan für alle schon von vornherein feststehenden Ausgaben, die ich aber nicht zu knapp, sondern eher etwas reichlich bemah. Schon nach drei Monaten hatte ich einen ganz schönen Betrag übrig, von dem ich aber meinem Mann nichts sagte. Ich überlegte mir nun, was ich mit dem ersparten Geld anfangen sollte. Für irgendwelche außergewöhnlichen Anschaffungen wollte ich das Geld nicht verwenden, weil die Sorge für die Zukunft unseres Kindes mir das wichtigste erschien. Ich brachte also die ersparten Beträge regelmäßig am Ende des Monats zur Sparrkasse. Ich hatte allmählich einen Ueberbitt bekommen, welchen Betrag ich mindestens am Ende des Monats übrig haben werde, und rechnete mir schon aus, daß in 20 Jahren, wenn unser Töchterchen erwachsen wäre, eine ganz ansehnliche Summe zusammenkäme.

Um diese Zeit traf uns die Nachricht vom plötzlichen Tod eines guten Bekannten meines Mannes. Die Frau war verzweifelt, denn sie stand vor einer trüben Zukunft. Ihr Mann hatte wohl einige Zeit vor seinem Tode einen Betrag mit einer Bauparisse abgeschlossen, um sich in absehbarer Zeit ein eigenes Heim zu schaffen; die bisher eingezahlten Beträge waren aber so geringfügig, daß damit der Frau nicht viel geholfen ist.

Ich verlegte mich in die Lage der unglücklichen Frau mit ihren zwei kleinen Kindern und überlegte, daß ich so in einer solchen Situation auch nur die bisher bei der Sparrkasse eingezahlten Beträge haben würde. Sofort beschloß ich, meinen Mann zum Abschluß einer Lebensversicherung zu bewegen, und eröffnete ihm bei dieser Gelegenheit das bisher gebührende Verhalten des Sparrkontos. Seine Versicherungen über die zu hohe Prämie für eine Lebensversicherung konnte ich ohne weiteres zerstreuen, indem ich ihm vorrechnete, daß der von mir in jedem Monat ersparte Betrag nicht nur für eine ganz ansehnliche Versicherungssumme ausreiche, sondern daß sogar immer noch etwas für die Sparrkasse übrigbleibe.

Erst nach Abschluß dieses Lebensversicherungsvertrages war ich wieder vollkommen beruhigt und sehe heute der Zukunft getrost entgegen. Da mein Mann inanzhlich eine kleine Gehaltsberhöhung bekommen hat, trage ich mich mit dem Gedanken, noch eine Aussteuerversicherung für unser Töchterchen abzuschließen, weil mir, trotz allem guten Willen zum weiteren Sparen, der durch eine Versicherung freiwillig auferlegte, Zwang zum Sparen ganz angenehm ist.

Ich weiß nicht, ob wir heute in dieser glücklichen Lage wären, wenn wir unsere Ausgabenwirtschaft wie zu Anfang unserer Ehe weitergeführt hätten. Eine Frau, die nur etwas Verantwortungsfähigkeit für ihre Familie hat, wird bestrebt sein, möglichst haushälterisch zu wirtschaften, um die Zukunft der Familie zu sichern.

2
Tag
Nr.
Dippol
abgehaltene
der R S D
Mitteilung
gelagt hat
Während
gedachte d
des Gausle
unsererbar
gers der p
fers Hitler
ner Hand
Im Nachfo
men, der
Ortsgruppe
Ereignisse
Vert
ordnung
gestellte
einen H
im Vater
1935 hin
preiswert
zur Verk
in der
unter de
von der
ten Wir
Bemühe
Herstellu
brillen i
überall i
wird. N
Büte der
einigung
Ware in
Mindestl
langen.
Moll
beherberg
Zeichnung
mannschaf
die beste
Zeichnung
hnd das
55 Schül
bereits a
amtsleiter
ausführte
besondere
denmerkli
Schulzuge
Westbau
nungen e
sie gemei
schen mi
Vaterlan
berichtet.
Die Sch
dem St
ausführte
der R S D
Landbes
Schulze
And j
Verdien
der erste
Dres
der früh
rat Pre
Forscher
dynamis
gemacht.
W
Selb
Hettner
Schwere
Wahsh
der
gleichal
trillten
war de
Was an
walt de
jetzt
W
selbstst
Schnell
Hauptfo